

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
 für Ungarn monatlich 2000 Kronen . . . . . vierteljährlich 6000 Kronen.  
 für Österreich, Deutschland und Polen . . . . . vierteljährlich 8000 Kronen.  
 für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 120 Dinar.  
 Einzelne Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 1500,  
 an Sonntagen österr. Kronen 2000; in Jugoslawien 2 Dinar.

**52. Jahrgang.**  
 Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Redaktion und Adminit.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-81.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland:** „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19. Krausenstraße 38/39 und sämtliche Anzeigstellen.

## Zürich: 0.04 1/4.

Unsere Krone notierte heute in Zürich 0.04 1/4. Diese Zahl bedeutet einen Tiefstand unserer Geldwertes, den noch vor einem halben Jahre selbst die eingeseiftesten Realisten kaum für möglich hielten. Diese Zahl bedeutet, daß hundert ungarische Kronen mit vieremviertel Schweizer Centimes bewertet werden. Diese Zahl bedeutet, daß unsere Krone, die in Friedenszeiten 1.5 Schweizer Frank wert war, jetzt auf den zweitausendvierhundertsten Teil ihres Friedenswertes gesunken ist. Ein sichtbarer Zeichen unserer furchtbaren Verelendung, ein schlagender Beweis unserer drückenden Armut, hauptsächlich aber eine deutlichere Manifestation des Vertrauensschwundes hinsichtlich unserer Leistungsfähigkeit seitens des Auslandes läßt sich kaum vorstellen. Unsere Krone, die ebden den feinsten Edelvaluten gleichwertig war, scheint auf der schiefen Ebene, auf die sie der unglückselige Krieg und seine gräßlichen Folgen gedrängt hatten, unaufhaltsam hinabzugleiten in den tiefen Abgrund, der früher die österreichische Krone schier ganz verschlungen hat und nun die deutsche Mark zu verschlingen droht. Nun klafft der Abgrund zu unseren Füßen und es ist die Frage, ob wir die Kraft aufbringen werden, uns an dessen Rand, an den wir bereits geraten sind, noch festhalten zu können, damit wir dem Todessturz entriemen.

Der erschreckende Kurssturz unserer Krone, der im Verhältnis zur gestrigen Züricher Notierung einer fünfundsingzigprozentigen Wertverminderung entspricht, ist umso auffallender, als wir bekanntermaßen eine vorzügliche Ernte haben, die uns die Ausichten auf eine rege Exporttätigkeit bietet. Schon jetzt, spätestens aber in einigen kurzen Wochen können wir mit unserem Erntergebnis auf dem Weltmarkt erscheinen und der Vorprung, den wir zeitlich vor anderen Ländern haben, sichert uns Vorteile, die nicht leicht überschätzt werden können. Der Erlös, den wir für unsere ausgeführten Getreidearten erzielen werden, wird uns in den Stand setzen, die schwere Lage unserer Volkswirtschaft und unseres Staatshaushaltes wenigstens einigermaßen zu erleichtern. Und in diesem Momente, da wir seitens des Auslandes auf eine günstigere Beurteilung unserer Wirtschaftslage rechnen konnten, trifft uns dieser Keulenschlag, der uns betäubt und niederschmettert. Es mag ja sein, daß wir wieder einmal einem Börsenmanöver gegenüberstehen, an der Tatsache der Wertverastation ändert aber dieser Umstand Blauweiß, der überdies nur schwachen Naturen und solchen, die einer Selbsttäuschung leicht zugänglich sind, einen fragwürdigen Trost zu bieten vermag.

Börsenmanöver und in Umlauf gebrachte unbegründete Gerüchte sind zwar geeignet, eine momentane Verwirrung hervorzurufen, die Auflassung des Geldmarktes in konstanter Richtung vermögen sie aber nicht zu beeinflussen. Seit Monaten sind wir aber Zeugen eines unaufhaltsam schreitenden Abbröckelungsprozesses, dem unsere Krone unterworfen ist. Zu Beginn des Jahres fand unsere Krone in Zürich noch über 0.20, im Februar sank sie dann auf 0.20 und seither machte der Entwertungsprozeß unaufhörlich weitere Fortschritte, bis wir heute auf dem Tiefpunkt von 0.04 1/4, angelangt sind. Es müssen hier also auch andere Umstände mitwirken, die bei der ausländischen Bewertung unseres Geldes in Betracht gezogen werden. Nicht nur die unbeholfene und unsichere Wirtschafts- und Finanzpolitik unserer Regierung, sondern vielmehr ihr Unvermögen, die innere Konsolidierung reslos durchzuführen

und die Rechtsordnung gegen die Eingriffe der störenden Elemente wirksam zu schützen, dürften bei der ungünstigen Beurteilung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eine hervorragende Rolle spielen.

Der Tiefstand unseres Geldes, dessen Folgen in einer entsetzlichen Verschärfung der ohnehin unermügliehen Leuerung und in einer weiteren Senkung des ohnehin tief stehenden Lebensstandards in Erscheinung treten dürften, sollte der Regierung nicht bloß Stoff zum Nachdenken bieten, sondern sie auch zu energischem und zielbewusstem Handeln bewegen. Sie möge mit ihrer unglücklichen Wirtschafts- und Finanzpolitik, deren Geschäftskreis nicht über den Kirchturm reicht, endlich einmal brechen und alle Bemühungen, die der restlosen Durchführung der inneren Konsolidierung im Wege stehen, mit unbegrenzter Energie wegräumen. Wenn sie den bis zum Ueberdruß oft gehörten schönen Worten energische und wirksame Taten folgen lassen wird, dann wird auch das Vertrauen des Auslandes zu uns wiederkehren und dann wird die Bahn zum heißersehnten Aufstieg frei werden.

## Kurssturz der Krone an den Auslandsplätzen.

In Zürich: 0.04 1/4, Wien: 2.60, Prag: 0.9—0.11, Berlin: 20.70.

Der Himmel, der über uns und unser Wirtschaftsleben leuchtet, ist wahrlich nicht heiter, und man kann von einem Blitz aus heiterem Himmel nicht reden, viel eher von einem kalten Blüßschlag, wenn man den heute aus Zürich gemeldeten Kurs der ungarischen Krone registriert: 0.04 1/4. Gegen gestern ist der Rückgang von rund 25 Prozent. Die Gründe für solch katastrophalen Sturz wären dem klaren Menschenverstand unverständlich, wenn er nicht die gänzlich verfehlte Politik der Regierung, sowohl was den Ez- und Anport, als auch die Devisenbewirtschaftung betrifft, berücksichtigen würde und müßte. Der Katastrophenkurs ist umso unbegreiflicher, als doch auf den Stoppelfeldern unseres geeigneten Bodens die Kreuze und Garben, das Ergebnis einer Refordernte aufgehäuft liegen, die Dreschmaschinen in voller Tätigkeit sind und ein Produkt von unvergleichlicher Qualität liefern.

Unser Finanzminister als Phantast — und wer könnte heute in Ungarn als Finanzminister ohne Phantastie bestehen? — hat das schöne Wort geprägt, daß auf dem Boden des geeigneten Afföds uns eine neue Devisenzentrale erzieht. Sicherlich hat er damit gemeint, daß der dort reisende rote Stahlweizen uns über alle Valutajorgen hinweghelfen wird. Das würde wohl auch der volkswirtschaftlichen Logik entsprechen, denn Weizen ist, wenn auch nicht Gold, so doch ein Lausgut, für welches Edelvaluta auf welchem Markte der Welt immer zu erlangen ist. Wenn trotz alledem heute, ehe noch der Weizen und die anderen Edelprodukte unserer Landwirtschaft zum Export oder zur Verwertung gelangten konnten, die ungarische Krone in Zürich bis auf 0.04 1/4 gesunken ist, so kann dies volkswirtschaftlich

nicht mehr erklärt werden und wir müssen uns mit dem Communiqué der Regierung begnügen, das wie folgt lautet:  
 Die ungarische Regierung hat Kenntnis davon erlangt, daß gewisse Quellen im Auslande das Gerücht verbreitet haben, die Reparationskommission habe der in Angelegenheit der ungarischen angebotenen Anleihe zu entsendenden Kommission die Instruktion erteilt, den Ernteüberschuß Ungarns mit Beschlag zu belegen. Demgegenüber wurde festgestellt, daß dieses Gerücht eine aus der Luft gegriffene Erfindung ist und daß wir auch in diesem Falle, wie schon so oft vorher, einem schlaun erfoimenen und bedauerlicherweise gelungenen Börsenmanöver gegenüberstehen. Es ist jedoch zu hoffen, daß die öffentliche Meinung des Auslandes im Bewußtsein dieser Tatsache diesem Börsenmanöver nicht aufsitzen wird.

In Berlin notierte die ungarische Krone im Mittelwert 29 (gestern 34), Kronennoten 20.70 (21), in Wien Auszahlung Budapest 4.20 (5.50), Kronennoten 2.60 (3.40), Prag 0.15 (0.25 1/2), Kronennoten 0.09—0.11 (0.19—0.21), Belgrad 0.75 (0.90), London 55,000, New York 0.0091.

Die österreichische Devisenzentrale hat heute ausländische Verkaufsborders in ungarischen Kronen nicht effektiviert, inländische Verkaufsborders nur zu 40 Prozent honoriert. Dadurch wird bestätigt, daß gegen die ungarische Krone an den ausländischen Börsen ein konzentrischer Angriff ausgeführt wird.

## Die Ruhrbesetzung.

Lloyd George gegen die Politik des Kabinetts Baldwin. — Amerika will 15 Jahre auf die Bezahlung der französischen Schuld warten. — Die Antwort an England.

### Gemeinsame belgisch-französische Antwort.

Paris, 24. Juli. Petit Parisien und andere dem Duai d'Orsay nahestehende Organe versicherten heute, ein langes Memorandum, in dem die französischen Gesichtspunkte einer gemeinsamen belgisch-französischen Antwort an die englische Regierung entwickelt werden, sei bereits gestern abends nach Brüssel abgegangen.

Der politische Redakteur des Echo de Paris, Bertinaz, glaubt darüber folgende Andeutungen machen zu können: Wenn es auch nicht möglich sei, Mitteilungen über die gestrigen Beschlüsse zu machen, so wäre es doch vergeblich, sich verhehlen zu wollen, daß die Ideen, von denen die englischen Dokumente beherrscht seien, nun sehr schwer mit den Punkten vom 11. Januar in Einklang gebracht werden könnten. Frankreich könne nicht zulassen, daß man von der Ruhraktion behaupte, sie habe vollkommenes Misserfolg erlitten. Ebenso könne sie nicht auf den Handel mit dem passiven Widerstand eingehen. Sie müsse auch an dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 solange festhalten, bis die Behandlung der amerikanischen und englischen Forderungen an Frankreich nicht klargelegt ist.

Die französische Regierung sei bereit, die Mittel, die Deutschland in seiner Note vom 7. Juni unter dem unrichtigen Namen „Garantien“ vorgeschlagen habe, einer Prüfung zu unterziehen, aber nur wenn ihm die Pfänder, die es ergriffen, belassen würden.

### Nach 15 Jahren.

Paris, 24. Juli. New York Herald berichtet aus Washington, daß man in amerikanischen Regierungskreisen dem französischen Vorschlag zustimmen würde, wonach die deutsche Reparations-schuld erst in fünfzehn Jahren festgesetzt werden soll. Unter diesen Umständen wären die Vereinigten Staaten bereit, mit der Konsolidierung der französischen Schuld ebenfalls fünfzehn Jahre zu warten. Man sei der Ansicht, daß dieser Vorschlag der annehmbarste und praktischste sei, der seit langem aus Europa gekommen sei.

### Der Misserfolg der englischen Politik gegenüber Frankreich.

London, 24. Juli. (Wolff.) Auf einem Diner der nationalliberalen Partei hielt Lloyd George eine Rede, in der er sagte, es sei zweifelhaft, ob ein unparteiischer Beobachter später der An-

923.  
 mellett, Za  
 ba, üveges  
 ba, konyh  
 yosan  
 hall: jul.  
 rizsina  
 no  
 au, gooff  
 er, billigste  
 tieber Ver  
 arke.  
 EGE  
 na Beamte  
 tuelle Be  
 Kunstzahn  
 platten.  
 Reform  
 kunstzahn  
 atte, ame  
 orzellan  
 ber., Por  
 amerikan.  
 Die ange  
 werden  
 Material  
 angefer  
 Panyesi  
 Heilinsti  
 áday-u. 5.  
 EITS-  
 E  
 nye gyö  
 szembajt,  
 égét, meg  
 halyogtol  
 rovidlatás  
 l. kiknek  
 rovidlatás  
 gyógyít.  
 gyogytár.  
 TRÁGE  
 ona hozot  
 at kolón  
 földbírtok  
 férjhezme  
 zysésben.  
 gyáros.  
 kereskedő  
 les lehet  
 hó házas  
 Rákóczi-ut  
 Dégnéklüli  
 19042  
 Bekannt  
 schen ge  
 in oder  
 0 Jahren,  
 igerichte  
 te in der  
 as nötige  
 zu über  
 Lebensge  
 ahre, bes  
 eltbereisi.  
 musika  
 kanischem  
 Benehmen.  
 te Briefe  
 esse unter  
 9 an die  
 s werden  
 12379  
 vom Aus  
 Neményi.  
 aross-utca  
 34856  
 öchte ich  
 an zirka  
 erten Herr  
 litgitt und  
 age unter  
 Exp. 1855  
 rlieb, mit  
 bel, möchte  
 rovinzkauf  
 Geil. An  
 gend 836  
 1856  
 unter sucht  
 ehrl. be  
 r.-k. Be  
 „Gemein  
 e Exp. d.  
 1626  
 eselle, r.-k.,  
 annschaft  
 t 1.000,000  
 ks Heirat.  
 ständig an  
 ten. 1540  
 DENZ  
 bei Expe  
 unter die  
 14280  
 IK  
 den Sie  
 auch der  
 Radieuse  
 es oder  
 gewinnen  
 ssextrakt.  
 -Drogerie.  
 amerliese  
 VI., An  
 13660  
 ke „Six  
 für jede  
 Budapest.  
 13652

ist sein werde, daß der Wechsel der Regierung Englands zugute gekommen sei. Die Koalitionsregierung habe es wenigstens fertig gebracht, Poincaré neun Monate lang an der Ruhrbesetzung zu hindern, einer Handlung, die das Wirtschaftsleben ganz Europas in Verwirrung gebracht habe. Das Programm der neuen Regierung sei eine engere Freundschaft mit Frankreich geworden. Offenbar sei aber die Entente geschwächt worden und der von England mit der Türkei abgeschlossene Friede sei der demütigendste gewesen, der je von England unterzeichnet worden sei. Was die Ruhrfrage betreffe, so wird England, das ein vitales Interesse daran habe, nicht einmal um seine Meinung befragt. Poincaré besucht Heunis und Theunis wiederum Poincaré, aber Großbritanniens Ansichten würden nicht einmal eingeholt. Schließlich sprach sich Lloyd George zugunsten eines Zusammenschlusses der beiden liberalen Parteien aus.

**England von Anfang an gegen die Ruhrbesetzung.**

London, 24. Juli. (Wolff.) Im Unterhause stellte Davison eine Anfrage bezüglich der britischen Reparationsvorschläge von Januar dieses Jahres und erkundigte sich insbesondere danach, ob zu den Gebieten, deren Besetzung damals in Aussicht genommen war, auch das Ruhrgebiet gehört habe. Seitens der Regierung wurde die Antwort erteilt, die Aktion, die die britische Regierung im Zusammenhange mit den in Paris im Januar gemachten Vorschlägen zu unternehmen bereit gewesen sei, sei von der Festsetzung der Gesamtverpflichtung Deutschlands entprochen hat und einigen anderen Bedingungen abhängig gemacht, zu denen unter anderen auch ein mehrjähriges Moratorium und ein Schiedsgericht unter Beteiligung Deutschlands gehört habe. Die Antwort auf die Frage, ob das Ruhrgebiet zu den unter Umständen für eine Besetzung in Aussicht genommenen Gebieten gehört habe, erübrige sich wohl.

**Englisches Unterhaus.**

London, 24. Juli. (Wolff.) Baldwin teilte im Unterhause mit, er hoffe, das Haus werde am 2. August in die Herbstferien gehen. Das Programm für die Herbstsession bestehe aus verschiedenen kleineren Vorlagen.

Reuter bemerkt hiezu, die Herbstsession soll am 13. September beginnen, doch wird es in parlamentarischen Kreisen für sehr wahrscheinlich gehalten, daß das Haus schon früher zusammenberufen werde, im Hinblick auf die Möglichkeit internationaler Entwicklungen und im Hinblick auf innere Fragen im Zusammenhang mit der Lage des Handels.

Auf eine Anfrage bestätigte Baldwin, daß sich vor der Vertagung des Unterhauses noch Gelegenheit für eine Erörterung der Ruhrfrage finden werde.

Lennox-Boyd fragte, warum der Entwurf der Antwort an Deutschland nicht der serbischen, rumänischen, portugiesischen und anderen Regierungen übermittelt worden sei. Es erfolgte keine Antwort.

**Europa ein bewaffnetes Lager.**

London, 24. Juli. (Wolff.) In der Abrüstungsdebatte führte Ramsay MacDonald aus, wenn im Antrage der Arbeiterpartei der Völkerverbund nicht erwähnt werde, so liegt der Grund darin, daß er noch nicht das Vertrauen verschiedener hervorragender Nationen gefunden habe, und weil die Arbeiterpartei wünsche, daß die Vereinigten Staaten sich an der vorgeschlagenen Konferenz beteiligen. Die Welt kehre wieder zur Geistesverfassung vom Jahre 1914 zurück. In Europa werde es keinen wahren Frieden geben, bevor der Versailler Friede nicht revidiert sei. Von irgendeiner Militärdiktatur in Europa werde England ganz besonders bedroht. Deshalb müsse es die Führung in einer großen Bewegung übernehmen, deren Ziel die Abrüstung aller Nationen sei.

Premierminister Baldwin erklärte, der Ernst der gegenwärtigen Lage könne gar nicht übertrieben werden. Europa sei noch immer ein bewaffnetes Lager, in dem sich mehr Leute unter den Waffen befänden, als 1914 bei Kriegsbeginn. England müsse der Welt beweisen, daß es wirklich meine, was es sage. Eine Abrüstung sei nur möglich, wenn sich die Mächte zusammen schließen.

**Voranschlägliches Ende der Indemnitätsdebatte.**

Die Affaire Ullain vor Gericht. — Die letzten Redner der Indemnitätsdebatte. — Bevorstehende Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers.

Justizminister Emil Ragh ist mit dem heute gefassten Beschluß der Nationalversammlung in den Besitz einer Vollmacht gelangt, auf Grund welcher er gegen Franz Ullain das gerichtliche Verfahren einleiten kann. Schon gestern ist auf Grund des Ministerratsbeschlusses gegen denselben Abgeordneten wegen Verletzung des Prestiges der Regierung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden, so daß die kompetente Gerichtsstelle sehr bald die Nationalversammlung um die Auslieferung Franz Ullains angehen wird können. Im Gegensatz zur Auffassung der sozialdemokratischen Partei, welche meint, daß durch die Zuweisung der Affäre an die Gerichte die Entledigung der Angelegenheit eine Verschleppung erfahren werde, sind alle übrigen politischen Kreise davon überzeugt, daß gerade unter dem Hochdruck, welchen das Justizministerium entfalten kann, es sehr bald zu einer gerichtlichen Verhandlung kommen werde. In den Couloirs herrschten nur Vermutungen darüber, daß die inkriminierte Äußerung Ullains, insofern es sich um Abgeordnete handelt, keinesfalls mehrere Mitglieder der Nationalversammlung treffen dürfte, aber bezüglich anderer Funktionäre sollen schon zahlreichere Anhaltspunkte, wenn auch keine Beweise, vorhanden sein. Ullain scheint gewußt zu haben, daß er eigentlich mit seiner Behauptung nicht viel riskierte, denn, wie dies der Justizminister wiederholt ausgedrückt hat, sind an Abgeordnete verübte Bestechungsversuche gar nicht strafbar, denn es gibt dazu im Strafgesetze keinen Paragraphen dafür. Heute erklärte der Justizminister vor mehreren Abgeordneten, daß wenn es sich feststellen lassen wird, daß ein Abgeordneter von einer Bank illegitime Gelder gehoben hat, dieser als moralisch tot erachtet würde, worauf man die Bemerkung machte, es spazieren schon mehrere moralisch Tote noch immer sehr wohlhalten unter den Lebenden. Soviel hat der Justizminister jedenfalls erreicht, daß die Affäre, welche in der vorigen Woche so großen Staub aufgewirbelt hat, jetzt auf einen Ruhepunkt gekommen ist. Bis es zu einem Urteilspruch kommt, wird noch viel Wasser in der Donau abwärts fließen.

Die Indemnitätsdebatte geht voraussichtlich ihrem Ende entgegen. Es sind noch vorgezogen Libor Farkas, Dr. Stefan Strauß, Karl Beyer und Béla Fábian. Sollten diese morgen ihre Reden absolvieren, so dürften unmittelbar darauf Ministerpräsident Graf Bethlen und Finanzminister Kállay auf die Ausführungen mehrerer Redner reflektieren, worauf dann Schluß der Generaldebatte erfolgen wird. Die Erklärungen des Finanzministers werden überall mit lebhafter Spannung erwartet, speziell auch seine Äußerungen bezüglich seiner Pläne zur Hintanhaltung der weiteren Entwertung der ungarischen Krone. Auch auf Bethlens Rede ist man gespannt, namentlich da man wissen will, daß er über die auswärtige Politik Ungarns die vor kurzem vernommenen Äußerungen des Ministers Daruvarh in interessanter Weise ergänzen wird.

**Aus der Nationalversammlung.**

Eine Sensationsitzung ohne neue Sensationen. — Große Spannung und verhältnismäßig glatter Verlauf. — Die Ullain-Affäre. — Erklärung des Justizministers Ragh. — Reintwaschungsversuche Melchior Riss'. — Sonderstandpunkt der Sozialisten. — Erteilung der Ermächtigung zur Einleitung des Gerichtsverfahrens gegen Ullain. — Fortsetzung der Indemnitätsdebatte. — Stefan Friedrich über die auswärtige Politik. — Nachmittagsitzung.

Ueberfüllte Galerien, dicht besetzte Abgeordnetenbänke waren die äußeren Dehors der erwarteten Sensationsitzung, die aber viel glatter verlief, als man vorausgesetzt hatte. Die Ullain-Affäre war auf der Tagesordnung, aber Ullain und seine wenigen Freunde fanden es für angezeigter, zu schweigen und die Entscheidung des Gerichts abzuwarten. Die ganze Sache widelte sich so rasch ab, daß man noch in der Vormittagsitzung die Indemnitätsdebatte fortsetzen konnte.

Gleich zu Beginn der Sitzung gab der famose Melchior Riss eine lendenlahme Erklärung ab, in der er versuchte, sich als unschuldiges Kind hinzustellen, indem er versicherte, in Bank- und Aktienangelegenheiten unerfahren zu sein, weshalb er den Rat erfahrener Leute einholte und — daher kaufte er „jüdische“ Aktien. Aber er habe die betreffende Zeitschrift der fraglichen Bank zurückgeschickt und damit Basta, das heißt dafür wurde er beinahe vom ganzen Hause ausgelacht. Nachdem der Referent Remeß den Ausschuh Antrag

auf Einleitung des Gerichtsverfahrens eingehend motiviert hatte, ergriff Justizminister Emil Ragh unter allgemeiner Spannung das Wort, um darzulegen, daß er volle Klarheit in die peinliche Affäre bringen wolle. Der Minister erfuhr schon bisher, daß hohe staatliche Funktionäre tatsächlich Briefe von Banken über Aktienemissionen erhalten haben. Bezüglich der Abgeordneten verfüge das Strafgesetz nicht deutlich in solchen Fragen, aber bezüglich der Staatsbeamten handle es sich um Bestechungsversuche, wenn sie nachgewiesen werden. Diesbezüglich werde in die Bücher und Korrespondenzen der betreffenden Institute Einsicht genommen werden. Die Sozialisten Stefan Farkas und Julius Beyer plädierten für einen Parlementsaußschuß, während Stefan Friedrich sich für den Ausschuh Antrag erklärte, wobei er sich erbötig machte, dem Minister Namen von mehreren Staatssekretären und Ministerialräten zu nennen, die in die Frage verwickelt seien. Gleichzeitig übergab er dem Minister einen wohl darauf bezüglichen Zettel. Während der Rede Friedrichs kam es zu einer heftigen Szene, weil von der Linken jemand gerufen hatte, es sei die ganze Sache abgekartet. Der Justizminister kam darob außer Rand und Band, schließlich wurde der Sturm durch einige Ordnungsrufe beigelegt. Man nahm nun den Ausschuh Antrag mit erdrückender Majorität an.

In Fortsetzung der Indemnitätsdebatte hielt Stefan Friedrich eine Rede über unsere auswärtigen Relationen und stimmte ein begeistertes Loblied über die Türkei an, drückte Deutschland seine Sympathien aus und sprach die Hoffnung aus, daß der Bund der unterdrückten Völker die Revision der Friedensverträge bringen werde. Nachdem noch der christlich-oppositionelle Abgeordnete Csik sich gegen die Vorlage ausgesprochen hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf Nachmittag verschoben.

Nachdem Josef Csik seine Rede beendet hatte, kam der Goliath der Nationalversammlung Andreas Csizmadia zum Worte, der mit seinen kernigen Bemerkungen auf allen Seiten des Hauses sich beifälliges Interesse zu sichern wußte. Der letzte Redner die Sitzung war der Sozialist Dr. Hébelt, der am Schluß seiner Ausführungen sich mit der Gouverneurfrage beschäftigten wollte, damit aber solch heftigen Widerspruch erregte, daß ihn der Vorsitzende darauf aufmerksam machte, daß er weitere Bemerkungen über dieses Thema nicht zulasse. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

**Die Vormittagsitzung.**

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung teilte Präsident Béla Scitovsky mit, die Hauptstadt habe die Nationalversammlung zur Beisehung der irdischen Ueberreste Ludwig Theodor Roskuths eingeladen und beantrage unter allgemeiner Zustimmung, auf das Grab Roskuths einen Kranz niederzulegen.

**Melchior Riss' Mohrenwäsche.**

Nun ergriff Melchior Riss in persönlicher Sache das Wort, um sein Vorgehen in der von Dr. Fábian aufs Tapet gebrachten Angelegenheit der Beschaffung von Lloydbankaktien darzulegen. Als er eine kleine väterliche Erbschaft erhielt, habe er drei Abgeordnete: Dr. Desider Horánky, Anton Bughy und Dr. Emerich Drebrum Rat befragt, was er mit seinem kleinen Vermögen anfangen solle, da er doch nicht abwarten könne, bis sein Geld zu nichts wird.

Rufe bei den Sozialdemokraten: Was jagt er? Die ungarische Krone ein Nichts? Was sollen denn die Arbeiter sagen? Sie arbeiten ja für dieses Nichts.

Emil Biler: Auch die Schieber nennen das ungarische Geld ein Nichts; was ist da der Unterschied zwischen Riss und einem Schieber?

Melchior Riss erklärt nun, daß Dr. Drebrum ihm zwei Wochen später in der Nationalversammlung ein für ihn bestimmtes Schreiben der Bank übergeben und ihn aufgefordert habe, die darin bezeichneten Aktien zu kaufen, was er auch tat. Dr. Drebrum hat ihm diese Aktien empfohlen und er ging in gutem Glauben in das Geschäft ein und erlegte in 24 Stunden den Kaufpreis. Er erfuhr den Abgeordneten Dr. Drebrum, sich darüber zu äußern. Da er in der Freitagssitzung die Empfindung hatte, daß man dieses Geschäft nicht billige, habe er die Lloydbank Samstag in einem rekommandierten Schreiben verständigt, daß er ihr die Aktien zur Verfügung stelle. Er nehme zur Kenntnis, daß die Christen keine jüdischen Zeitungen kaufen dürften, erklärt, daß er gegen Billag, Al Ujjak und die Blätter des Est-Angens die Strafanzeige erstattet habe, sich aber im übrigen keine Manuſkripte auflesen lasse.

Nach dieser Expektoration des Abgeordneten Riss, die das Haus vollständig kalt ließ, wollte Abgeordneter Dr. Kábián in persönlicher Sache das Wort ergreifen, da ihn aber der Präsident darauf aufmerksam machte, daß er vom Abgeordneten Riss nicht angegriffen worden sei, verzichtete er darauf.

Die Affäre Ullain.

Nun ergriff der Berichterstatter des Justizaus-

Justizminister Dr. Nagy bestätigte, daß haupt-

Der Justizminister beleuchtet nun eingehend seine

Namen heraus!

Nach dem Minister sprach Stefan Sarkas, der ein

Das „Rad“ ist fertig.

Stefan Friedrich konstatiert, daß die Erklärungen

Das gab das Signal zu einer Lärmzene. Der

Der Lärm dauerte geraume Zeit und als er sich

Stefan Friedrich fuhr nun in seiner Rede fort:

Er ist dazugegen, daß hier Namen genannt werden,

Karl Peyer zweifelt nicht an der unbedingten Kor-

Friedrich über unsere Auslandsbeziehungen.

Fest erst konnte das Haus nach einer kurzen

Die Nationalversammlung begleitete die Verles-

Sodann sprach der Redner über die großartige De-

„Dummer August“ und „Möbeldieb“.

als Lüge erwiesen. Der Wilsonismus, der Pazifismus,

Der nächste Redner war Abgeordneter Eszl, der

Die Nachmittags Sitzung

wurde vom Vizepräsidenten Karl Puzsár um 4 Uhr

Josef Eszl, der fordert, daß die landwirtschaft-

Der Redner sprach sodann über den Einfluß

Nachdem der sozialdemokratische Abgeordnete

Andreas Eszmadias, der sich hauptsächlich mit der

Eduard Hébelt brachte zunächst die Zustände im

Georg Hegedüs: Es ist unstatthaft, so zu sprechen!

Eduard Hébelt: Es ist eine Schurkerei, mehr-

Edvard Hébelt: Auch das war eine Schurkerei!

Die Nationalversammlung mußte der Arm am-

Edvard Hébelt: Sie Clown!

Edvard Hébelt erklärt, daß die Aufreizung in

„Dummer August“ und „Möbeldieb“.

Sier unterbrach Vizepräsident Pesthy den Redner

Den Abgeordneten Bogna! (Stürmische

Hierauf konnte Hébelt seine Rede fortsetzen. Raum hatte er jedoch einige Sätze gesprochen, als Vizepräsident Pesthy den Abgeordneten Bogya wegen des auf Pesthy gemünzten Zwischenrufes „Möbedieb“ nachträglich zur Ordnung rief.

Nach 7 Uhr verlangte Hébelt eine Pause, die ihm aber vom Vorsitzenden nicht bewilligt wurde, worauf Hébelt die Feststellung der Beratungsfähigkeit verlangte. Da das Haus beratungsfähig war, mußte Hébelt seine Rede fortsetzen. Er sprach über den Wirkungsbereich des Gouverneurs und gab der Ansicht Ausdruck, daß nur die Person des Königs, nicht aber jene des Gouverneurs heilig und unverletzbar sei.

Diese Worte riefen auf den Väntken der Rechten für eine Entrüstungsrufe hervor und Vizepräsident Pesthy machte den Redner darauf aufmerksam, daß die Person des Gouverneurs in die Debatte nicht einbezogen werden dürfe und daß er derartige Äußerungen nicht gestatten könne und eventuell zu härteren Maßnahmen greifen müsse.

Rufe rechts: Der Gouverneur ist das Staatsoberhaupt!

Edvard Hébelt erörterte noch in wenigen Worten den Wirkungsbereich des Gouverneurs und schloß damit, daß er der Regierung das größte Mißtrauen entgegenbringe und infolgedessen die Vorlage nicht annehme.

Französische Rufe rechts: Sehr richtig!

Nachdem das Haus noch seine Zustimmung dazu erteilt hatte, daß der Abgeordnete Tibor Farkas seine Rede morgen halten könne, wurde die Sitzung um halb 8 Uhr abends geschlossen.

### Die Ehrenaffäre Bethlen-Prónay.

Friedliche Austragung der ritterlichen Angelegenheit. — Eine Erklärung der Sekundanten Prónays. — Paul v. Prónay hat seine Bevollmächtigten provoziert.

Der Oberstleutnant a. D. Paul v. Prónay hat bekanntlich am verflohenen Sonntag gelegentlich einer Korteschede in Czegléd den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen öffentlich beschuldigt, daß er ein ihm gegebenes Ehrenwort nicht eingehalten habe. Der Ministerpräsident ließ, als der Text der Rede Prónays ihm vorlag, von Prónay Genugtuung fordern. Die beiderseitigen Sekundanten erledigten die Angelegenheit friedlich, indem die Bevollmächtigten Prónays im Namen ihres Mandatars die beleidigende Äußerung zurückzogen und ihr Bedauern darüber aussprachen. Die Angelegenheit hat jedoch ein interessantes Nachspiel. Paul Prónay, der mit dieser Erledigung nicht einverstanden ist, hat heute seine Bevollmächtigten provoziert.

Die inkriminierte Äußerung Prónays bezog sich auf ein Schreiben, das Ministerpräsident Bethlen seinerzeit an Prónay gerichtet hatte, als dieser in das Verhältnis außer Dienst gestellt wurde. In diesem Schreiben versprach der Ministerpräsident, daß Prónay, wenn es die Verhältnisse wieder gestatten, sein Kommando zurück erhalten werde. Die Erledigung der ritterlichen Affäre erfolgte auf Grund des folgenden Protokolls:

#### Protokoll,

angegenommen zu Budapest am 24. Juli 1923, um 10 Uhr vormittags, in Angelegenheit des Ehrenhandels zwischen den Herren Graf Stefan Bethlen und Paul v. Prónay. Anwesend die Unterfertigten.

Die Bevollmächtigten des Grafen Stefan Bethlen verlangten Genugtuung von Herrn Paul v. Prónay wegen dessen in Czegléd in öffentlicher Wählerversammlung getaner Äußerung, Graf Bethlen habe sein Herr v. Prónay gegebenes Ehrenwort gebrochen.

Die Bevollmächtigten Paul v. Prónays erklärten, ihr Mandant habe obige Äußerung auf keines Abkommen bezogen, das seinerzeit zwischen ihm und dem Herrn Grafen Bethlen getroffen worden war. Sollte es sich erweisen, daß die Einhaltung dieses Abkommens aus Ursachen, die außerhalb des Herrn Grafen Bethlen liegen, nicht durchführbar war, so bieten sie jede Art ritterlicher Genugtuung an.

Auf Grund der durch die Bevollmächtigten des Grafen Bethlen vorgelegten Beweisstücke erklärten die Bevollmächtigten des Herrn Paul v. Prónay im Hinblick darauf, es sei vollständig erwiesen, daß das Vorgehen des Grafen Bethlen durch das Korrekt gewesen und daß den Grafen Bethlen kein Verschulden belaste, daß Sie die geforderte ritterliche Genugtuung zu gewähren bereit sind. Gleichzeitig erklären sie namens ihres Mandatars, daß dieser, da im Laufe der Verhandlungen unbekante Tatsachen nachgewiesen wurden, von denen Herr v. Prónay keine Kenntnis haben konnte, sonst hätte er die Beleidigung nicht begangen, seine beleidigende Äußerung zurückziehe, die Sache als ungeschehen zu betrachten bitte und über das Vorgekommene sein Bedauern ausdrücke. Die Bevollmächtigten des Grafen Stefan Bethlen nehmen diese Erklärung zur Kenntnis, worauf die beiderseitigen Bevollmächtigten einmütig feststellen, daß die Angelegenheit nach den Regeln der Ritterlichkeit Erledigung gefunden habe.

Graf Karl Csáky, Graf Andreas Jankovich-Bésán, Baron Georg Prónay, Baron Michael Láng, als Bevollmächtigte des Grafen Bethlen, als Bevollmächtigte des Herrn Paul v. Prónay.

Paul v. Prónay ist aber mit dieser Erledigung der Affäre unzufrieden und hat daher seine Sekundanten in dieser Angelegenheit, den Grafen

Andreas Jankovich-Bésán und den Baron Michael Láng provozieren lassen.

Der pensionierte Oberstleutnant Paul Prónay erschien heute abends im Dithon-Klub, suchte den sich dort aufhaltenden Dr. Wilhelm Kacz auf und beauftragte diesen, als einen seiner Kartellträger, mit der Erledigung seiner mit den Sekundanten Graf Jankovich-Bésán und Baron Michael Láng entstandenen Affäre. Der zweite Sekundant Prónays in dieser Angelegenheit ist Oberst Andreas Abonyi. Von den Erklärungen der Sekundanten hängt die weitere Verlauf der Affäre ab. Falls die bisherigen Sekundanten Prónays nach Ansicht der neuen Sekundanten einen Fehler begangen haben, so schlägt sich Prónay mit diesen, wenn aber nicht — so lautet ein von Seite Prónays veröffentlichtes Communiqué — lebe die Affäre Prónays mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen wieder auf.

Nach anderweitiger Auffassung aber ist dies nicht zutreffend, denn für den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen sei die Angelegenheit auf Grund des nach allen Regeln der Ritterlichkeit zustandegewonnenen ersten Protokolls vollständig erledigt.

### Der Friede mit der Türkei unterzeichnet.

Paris, 24. Juli. (Havas.) Der Friede mit der Türkei wurde heute in Lausanne unterzeichnet.

Lausanne, 24. Juli. (Schweizerische Depeschagentur.) Die Unterzeichnung des Friedensvertrags von Lausanne hat nachmittag stattgefunden. Kurz vor 3 Uhr fuhren die geladenen Gäste und die einzelnen Delegationen vor. Bundespräsident Scheurer erklärte die Schlußsitzung der Konferenz für eröffnet und forderte die Delegierten auf, die von ihm bezeichneten Dokumente zu unterzeichnen. Der Generalsekretär der Konferenz Masfaghi hat hierauf Fzmet Pascha, als erster unterzeichnet zu wollen, worauf die türkische Delegation ihre Unterschrift unter die verschiedenen Abkommen setzte.

Nachdem alle Delegierten unterzeichnet hatten, erhob sich Bundespräsident Scheurer zu einer kurzen Ansprache.

#### Protokoll Jugoslawiens.

Lausanne, 24. Juli. (Schweizerische Depeschagentur.) Die jugoslawische Delegation hat den Orientfriedensvertrag nicht unterzeichnet. Die jugoslawische Regierung, die mit der vorgesehenen Regelung der Verteilung der ottomanischen Schulden nicht einverstanden ist, erklärte, das territoriale Statut zwischen Jugoslawien und der Türkei sei durch den Londoner Vertrag von 1913 geregelt. Der gegenwärtige Vertrag, der nur die aus dem Weltkrieg und dem türkisch-griechischen Krieg entstandenen Fragen zu lösen hat, kann daher keine Bestimmungen über die das jugoslawische Gebiet betreffenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen aufstellen. Der jugoslawische Delegierte hat sich jedoch zur Unterzeichnung bereit erklärt, falls ausdrücklich Vorbehalte bezüglich der wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen zugelassen würden. Da die einladenden Mächte dies aber ablehnten, erklärten die Mächte Dr. Jovanovic, in einem beigefügten Protokoll werde Jugoslawien das Recht gewährt, bis zum Moment des Inkrafttretens des Vertrages die Unterzeichnung vorzunehmen.

#### Amerika schließt ein Sonderabkommen.

Lausanne, 24. Juli. (Schweizerische Depeschagentur.) An der Unterzeichnung des Orientfriedensvertrages haben sich die Vereinigten Staaten nicht beteiligt, weil sie mit den Türken Sonderverhandlungen zum Zweck des Abschlusses eines eigenen Vertrages führen. Man vermutete, daß die Unterzeichnung dieses Sondervertrages heute oder morgen erfolgen wird, es haben sich jedoch ge-

wisse Schwierigkeiten ergeben. Der amerikanische Vertreter Crew hat sich nach Washington um neue Instruktionen gewendet. Die Türken beschoben infolgedessen ihre Abreise von Lausanne.

### Der Kampf zwischen der Rechten und Linken in Deutschland.

Verurteilung der Prinzessin Hohenlohe-Dehringen zu 6 Monaten Gefängnis.

Leipzig, 24. Juli. In der heutigen Verhandlung des Leipziger Erhardt-Prozesses beantragte der Oberreichsanwalt als Strafausmaß für die Prinzessin v. Hohenlohe-Dehringen eine Freiheitsstrafe von acht Monaten Zuchthaus, da der Tatbestand des Meineides, wie auch der Vorschubleistung erwiesen sei. Zu Beginn seiner Rede wies der Oberreichsanwalt auf die traurige Erscheinung hin, daß sich immer wieder Persönlichkeiten finden, die den Mut haben, ganze Massen mit sich zu reißen, doch nicht genug mutig sind, sich dem Gerichte zu stellen. So mußte im Erhardt-Prozess die Angelegenheit der Prinzessin Margarete v. Hohenlohe-Dehringen abgesondert verhandelt werden.

Die Prinzessin, jetzt der Oberreichsanwalt fesselt, versuchte auf die verschiedenste Art den Ansturm zu erwecken, daß sie den Eid betreffs des vermeintlichen Todes Erhardts gutgläubig geleistet habe und daß sie nur einen Herrn namens Eschwege kannte. Ihre Aussagen stimmten auch sonst nicht überein. Es kam von ihr, die ein großstilles Leben führte und über politische Verbindungen verfügte, nicht eine derartige Naivität vorausgesetzt werden. Sie wirkte fünf Jahre in einem Spital und hat auch eine Handelsschule absolviert.

Den zweiten Punkt der Anklage bildet die Vorschubleistung. Es wurde erwiesen, daß die Prinzessin der Mittelpunkt des Kaputtputzes war. Auch in früheren Prozessen wurden jene am härtesten bestraft, die sich als geistige Förderer irgendeiner Bewegung erwiesen. Deshalb muß Kapitänleutnant Erhardt in erster Reihe zur Verantwortung gezogen werden. Da nun klar zutage tritt, daß die Prinzessin, welche die politische Rolle Erhardts gekannt hat, ihn im Wege eines Meineides zu retten versuchte, hat sie sich der Begünstigung am Vaterlandsverrat schuldig gemacht.

Es kann nicht als Entschuldigung der Prinzessin dienen, daß sie später aus dem Erhardt-Draum ermannt war, denn Erhardts Charakter steht vor der öffentlichen Meinung nicht unbefleckt da. Ein politisches Bekenntnis tust niemandes Ehre an. Doch Erhardt hat sich auch gemeine Verbrechen zuschulden kommen lassen, da er die Prinzessin zu einem Meineide veranlaßte und sich ihrer Rechtsunwissenheit bediente.

Leipzig, 24. Juli. Prinzessin Margarete von Hohenlohe-Dehringen wurde wegen Begünstigung des Hochverrats in Tateinheit mit Meineid zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 24. Juli. Nach dem heute gefällten Urteil im Erhardt-Prozess hat Prinzessin Margarete v. Hohenlohe-Dehringen auch die auf sie entfallenden Kosten des Verfahrens zu tragen.

Deffau, 24. Juli. Die Deffauer Zeitung teilt mit, daß ein Freiherr v. Buschlohe und Frau gestern nachmittag von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden sind. Es wurde bei ihnen ein vollständig ausgearbeiteter Plan über Erhardts Flucht gefunden. Ein Buch mit den Namen aller Beteiligten konnte beschlagnahmt werden. Ein anderes Schriftstück verschludte die Frau. Die Gelehrte sind nach Leipzig gebracht worden.

### Er mordung eines Oberstaatsanwaltes durch Kommunisten.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Die hiesigen Kommunisten hatten für ausgeschlossene Arbeiter der Firma Bokorny und Wittkind eine Demonstration veranstaltet, welche ruhig verlief. Der Versuch kleinerer Gruppen, in Geschäftsläden einzudringen, konnte verhindert werden, immerhin drang die Menge in das Haus eines Direktors der Firma, wo sie ein Zimmer demolirte. Im Palmengarten wurden die Gäste von den Demonstranten auseinandergetrieben. Vor dem Bahnhof stieß der Demonstrationszug mit einem aus 200 Arbeitsscheuen und verdächtigen Personen bestehenden Zuge zusammen, der durch die Bodenheimer Landstraße zog. Vor dem Hause des Oberstaatsanwaltes Haas, der eben im Tor stand, fielen zwei Schüsse; die Menge die glaubte, daß der Oberstaatsanwalt die Schüsse abgefeuert habe, stürmte das Haus und schlug mit Eisenstangen so lange auf ihr unglückliches Opfer ein, bis Haas tot liegen blieb. Auch seine Frau und sein Vater wurden schwer verletzt. Man glaubt, daß die Stürmung des Hauses und die Ermordung des Oberstaatsanwaltes nur ein Nachhaft des lichtschönen Gesindels war.



Kautschuk-Abzätze schützen die Füße! schonen die Nerven! Helfen sparen!

Verbotene antisozialistische Kundgebungen.

Berlin, 24. Juli. Die für Sonntag geplanten antisozialistischen Kundgebungen der Kommunisten erregen vielfach Besorgnis, da die Rechtsradikalen sich zur Abwehr vorbereiten und sich auch an vielen Stellen bewaffnen. In Hannover wurden angesichts der Befürchtung von Zusammenstößen die kommunistischen Veranstaltungen verboten.

Berlin, 24. Juli. Nunmehr wurden auch in der Provinz Hannover die von den Kommunisten angekündigten Kundgebungen, die für den 29. d., den sogenannten Antisozialistentag, geplant sind, verboten. Ebenso wurden auch eventuelle Gegenkundgebungen, mit denen man rechnete, untersagt.

Berlin, 24. Juli. (Wolff.) In Hinblick auf zahlreiche Vorgänge der letzten Zeit hat der preussische Minister des Innern an die Oberpräsidenten die Verfügung ergehen lassen, sämtliche Versammlungen unter freiem Himmel mit Einschluß der Umzüge bis auf weiteres zu untersagen.

Die Majorität des Berliner Metallarbeiterverbandes Kommunisten.

Berlin, 24. Juli. Die Vossische Zeitung meldet: Gestern haben in Berlin die Delegiertenwahlen im Metallarbeiterverband begonnen. Sie haben eine erhebliche Mehrheit für die Kommunisten ergeben.

Maßnahmen gegen Ruhestörungen.

Berlin, 24. Juli. (Wolff.) Der Reichsminister des Innern hat ein Rundschreiben an die Landesregierungen erlassen, worin auf die Möglichkeit von Zusammenstößen insbesondere am 29. Juli hingewiesen und ersucht wird, alle Maßnahmen zur Verhütung zu treffen, nötigenfalls Versammlungen unter freiem Himmel am 29. Juli allgemein zu verbieten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Die Mandatsniederlegung der Stadtrepräsentanten. Die durch die Mandatsniederlegung der oppositionellen Stadtrepräsentanten geschaffene Situation wird von der Majoritätspartei immer schmerzlicher empfunden und sie läßt nichts unversucht, um in die Einmütigkeit der Opposition einen Keil zu treiben. Ihre Bestrebungen sind dabei fleißig an der Arbeit. Ihren Tag verstreicht, ohne daß ein Stillschritt zu melden wüßte, wie unbedacht die Handlung der Opposition war und wie gerne sie ungeschicklich machen würde, was geschehen ist. Heute berichtet eines der Kesseltreibervergane, daß die Aktion der 57 Stadtrepräsentanten, die ihre Mandate niederlegten, ein Fiasko sei, weil von den 21 Stadtrepräsentanten, die derzeit in Sommerfrischen weilen, bei dem Bürgermeister noch kein einziger seine Mandatsniederlegung angemeldet hat, womit bewiesen sein soll, daß diese ihre Mandate behalten und somit die Generalversammlung der Opposition nicht entbehren wird. Freilich wird dann zugegeben, daß beim Bürgermeister wohl nicht, aber in der Präsidialsektion zwei Stadtrepräsentanten ihre Mandatsniederlegung angemeldet haben. Sehr schlaun ist der berichtende Kesseltreiber nicht, denn sonst hätte er, da er ja für die wenigen Leiter der Majoritätspartei schreibend, die zwei Stadtrepräsentanten ebenso unterschlagen hätte können, wie er die Tatsache unterschlagen hat, daß die Opposition mit der Mandatsniederlegung gegen die Majorität einen schwereren Schlag geführt hat, als dies vorausgesetzt wurde. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, wie schwer die Majorität ihre nunmehr auf der ganzen Linie erreichte Exklusivität empfindet, die teils schmeichelnden, teils drohenden Zeitungsartikel sind geeignet, hierüber alle Zweifel zu heben. Ganz besonders geschmeichelt wird dem Stadtrepräsentanten Johann Horváth de Bibit, der bekanntlich aus den Reihen der Majorität in die Opposition gegangen ist. Er, der mit Zustimmung der Opposition sein Mandat behalten hat, wird als nachahmenswertes Beispiel hingestellt und erfreut sich des Beifalls der Majorität. Mit diesem Lob aber soll Horváth diskreditiert werden, weil man am liebsten seine Mandatsniederlegung sehen würde, da er der einzige oppositionelle Stadtrepräsentant ist, der in drei der wichtigsten Kommissionen: der Unterrichts-, Finanz- und Verkehrsmission Sitz und Stimme hat. Er hat die Herren in diesen Kommissionen schon zu wiederholtenmalen aus ihrer Ruhe aufgeschreckt und wird dies in Zukunft noch in erhöhtem Maße tun, weil es ihm nicht im Traum einfällt, auf sein Mandat zu verzichten.

\* Opernjägerinnen im Tiergarten. Im Rahmen der symphonischen Konzerte im Tiergarten wird am Mittwoch die Opernjägerin Kóssi Hegyi und am Samstag, den 28. d. Gitta Uppár singen. Freitag findet ein Festkonzert statt.

\* Auflösung der Volksernährungsexpositur. Der Magistrat hat in seiner jüngsten Sitzung die Volksernährungsexpositur, die in der letzten Zeit ohnedies nur mehr ein Scheinwesen führte, aufgelöst.

\* Der Gesundheitszustand der Hauptstadt. Laut Bericht des hauptstädtischen Oberphysikates sind in der letzten Woche folgende infektiöse Krankheiten vorgekommen: Masern in 63, Scharlach in 14, Keuchhusten in 27, Diphtheritis in 6, Blattern in 14, epidemische Mitteldarmdrüsenentzündung in 11, Ruhr in 9 Fällen. Letalen Ausgangs waren 7 Masern- und 9 Keuchhustenfälle.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. Der Luftdruck ist vom Norden her weiter gesunken. Das Minimum befindet sich über Mitteldeutschland, das Maximum über Südwesteuropa. Im Süden Europas sind die barometrischen Unterschiede gering. Das Wetter ist in den westlichen und nördlichen Teilen des Kontinents vorwiegend trüb, stellenweise regnerisch; im Süden und Südosten mehr heiter, trocken und warm. — In Ungarn hat es in den letzten vierundzwanzig Stunden nirgends geregnet, die Temperatur ist im Wesen unverändert. Das gestrige Maximum betrug 29 Gr. C. in Eszener. In Budapest waren gestern das Minimum 17 Gr. C., das Maximum 28 Gr. C. Temperatur heute früh 7 Uhr 19 Gr. C. — Prognose: Stellenweise Gewitter ohne wesentliche Temperaturänderung zu erwarten.

\* Personalnachricht. Aus London wird gemeldet: Der Staatssekretär im ungarischen Ministerpräsidentium Dr. Stefan Bárczy von Bárcziháza hat vor kurzem hier eine Woche zum Besuche seiner Bekannten verbracht. Staatssekretär Bárczy, dessen Aufenthalt in London ausschließlich privaten Charakter trug, wurde von zahlreichen hervorragenden Mitgliedern des englischen gesellschaftlichen und politischen Lebens aufgesucht. Der ungarische Gesandte in London Graf Ladislaus Szápáry, Lord Kewton, Lord Charnwood und der Abteilungschef der politischen Abteilung des auswärtigen Amtes Mr. Lampton gaben Staatssekretär Bárczy zu Ehren Dinere.

\* Neue Oberregierungsräte. Der Gouverneur hat zu fünf ungarischen Oberregierungsräten ernannt: den technischen Zentraldirektor der Rimamurány-Salgotarján Eisenwerks-A.G. Samuel Jorkóczy, den Direktor der Südbahn Jaroslav Jaross, den Generaldirektor der Budapest Vereinigten Stadtbahnen Stefan Sztróky und den Patentanwalt Stefan Kelemen in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens entwickelten verdienstvollen Tätigkeit, den geschäftsführenden Direktor des Landesverbandes der ungarischen Bodenreditinstitute Stefan Klinkó in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens entwickelten verdienstvollen Tätigkeit, den geschäftsführenden Direktor der Budapest freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Samuel Farkas in Anerkennung seiner im Interesse der Rettungsgesellschaft entwickelten Tätigkeit, den Waisentischpräsidenten des Komitats Sopron Dr. Johann Karkas in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens entwickelten Tätigkeit, den mit dem Titel eines Direktors bekleideten pensionierten Oberbrennereidirektor Dr. Stefan Szemák in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Unterrichtswesens erworbenen Verdienste und schließlich den Ministerialsektionär in Zentral-Ordnungsverwaltungsamt Stefan Mautner in Anerkennung seiner gemeinnützigen verdienstvollen Tätigkeit.

\* Vom amerikanischen Generalkonsulat. Der Gouverneur hat auf Vorschlag des Ministers des Innern mit Entschiedenheit vom 14. Juli dem Budapest Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika George Horton das Ehrenkreuz erteilt.

\* Ludwig Theodor Kossuths Beisetzung in Budapest. Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß auf die Bahre Ludwig Theodor Kossuths im Namen der Regierung ein Kranz niedergelegt werde und daß am Tage des Leichenbegängnisses auf allen öffentlichen Gebäuden Trauerfahren gehißt werden. In der heute stattgefundenen Generalversammlung des Municipalausschusses des Bester Komitats gedachte Obergespan Elemér Preßly in pietätvollen Worten des Eintreffens der irdischen Ueberreste Ludwig Theodor Kossuths und erinnerte an die Bande, die das Bester Komitat mit Ludwig Kossuth verband. Er beantragte, die Mitglieder des Municipalausschusses mögen korporativ an dem Leichenbegängnis teilnehmen und sich zu diesem Zwecke am Tage des Begräbnisses (Donnerstag, 26. Juli), um 9 Uhr früh, im Komitatssaal einfinden. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung. — Der Verein ungarländischer Journalisten wird korporativ an der Beisetzung teilnehmen und einen Kranz auf die Bahre legen.

\* Die Aufnahmeprüfungen in den Mittelschulen. Da mehrere Elementarschuldirektoren den Schülern nicht mitgeteilt hatten, daß die Aufnahme in die Mittelschulen hier am 25. und 26. Juni stattfand, wurde nach den Aufnahmeprüfungen festgestellt, daß sich viele Schüler hierzu nicht gemeldet haben. Die Studien-Oberdirektion ordnete demnach an, daß in diesem Jahre für die Gymnasien und Realschulen noch eine Aufnahmeprüfung stattfinden habe. Meldungen zu dieser Aufnahmeprüfung haben, mit den erforderlichen Dokumenten (Elementarschulzeugnis, Geburtszeugnis — nicht Taufschein — und Wohnungsbescheid) versehen, am 29. August zu erfolgen. Am 30. August erfolgt die Aufnahmeprüfung. Wenn die Prüfung erfolgreich ist, und in dem Institut,

wo die Aufnahmeprüfung erfolgte, kein Platz wäre, wird die Expositur der Oberdirektion im Verbóczy-Obergymnasium (Christiansstadt, Attilagasse), wo die Absolventen am 1. oder 3. September zu erscheinen haben, je nach den Umständen für die Unterbringung Sorge tragen. In diesen Fällen Aufnahmeprüfungen können jedoch nur Knaben teilnehmen.

\* Kinder-Schönheitskonkurrenz. Die Ausstellung für Kinderwesen wird morgen, Mittwoch, den Schauplatz einer interessanten Festlichkeit bilden, welche die Aufmerksamkeit aller Kinderfreunde verdient. Um 5 Uhr nachmittag werden die hundert schönsten Kinder Budapests, die anlässlich der jüngsten Konkurrenz mit Preisen bedacht worden sind, in der Ausstellung aufmarschieren und dort die Preise entgegennehmen. Das Präsidium der Ausstellung ladet das Publikum auf diesem Wege zur Teilnahme an der Feier ein.

\* Passagierflugdienst London—Australien. Aus London telegraphiert man: Das englische Kabinett hat einen Vorschlag angenommen, zwischen London und Australien einen Passagierflugdienst einzurichten. Die Fahrt bis Ägypten dauert zwei Tage, bis Indien fünf, bis Australien zehn Tage. Jedes Luftschiff wird 150 Passagiere befördern können und mit Zugsträumen, Restaurants u. ausgestattet sein.

\* Eine Anzeige des Abgeordneten Bogha. Der Abgeordnete der Einheitspartei Johann Bogha erschien heute abend bei der Polizei und erstattete die Anzeige, daß gegen 9 Uhr abend, als er in der Waisnergasse promenierte, vor dem Hause Nr. 20 ein kleines Fläschchen mit Salzsäure vor seinen Füßen zu Boden fiel und auf dem Straßenpflaster zerbrach. Das Fläschchen mußte aus irgendeinem Fenster der oberen Stockwerke herabgeworfen worden sein. Die Polizei leitete die Erhebungen ein.

\* Die Aktien-Bombe, die heute im Abgeordnetenhaus zur Explosion gebracht werden sollte, scheint eine feuchte Zündschnur gehabt zu haben. Sie ging nicht in dem Maße los, wie man es erwartet hatte. Doch das langsame Bergflimmen der Luftpumpe verbreitete Gestank genug. Der verdächtige Abgeordnete M. Kiss führte aus, daß er einige Mitglieder der Nationalversammlung, darunter Dr. Emerich Drehr, den Direktor der Lloydbank, um Rat gefragt hatte, wie er sein väterliches Erbe konvertieren solle, da er dem Börsenspiel gegenüber ganz fremd dasthe. Daraufhin hatte er von der Lloydbank im Wege des Direktors Drehr Aktien erhalten, die er jedoch der Bank zurückgab, da er in den jüngsten Sitzungen der Nationalversammlung den Eindruck gewonnen hatte, daß einem Teil der Abgeordneten die Art, wie er zu den Wertpapieren gelangt war, nicht behage. Der arme, brave M. Kiss! Er ist ganz unschuldig zu Aktien gelangt, die den zum Plagen reifen Keim der Hausse in sich trugen. Der Aufstieg ist gekommen, und als das ganze publik geworden war, konnte M. Kiss in seinem Ehrlichkeitsdrang natürlich nichts anderes tun, als der Bank die Aktien zu jenem Preise wieder zur Verfügung zu stellen, zu welchem sie dem Herrn Abgeordneten noch vor der Hausse in Rechnung gestellt worden waren. Ein gutes, steigendes Börsenpapier besitzen und daran dennoch verlieren! Wenn das nicht die puristischste Askeze ist, dann ist Herr M. Kiss eben kein Asket. Die Lloydbank boantworte auch seinen vom 21. d. datierten Brief, in dem er die ganze Aktien-geschichte „storniert“, dahin, daß sie die an den Herrn Abgeordneten abgegebenen Aktien für keinen Fall um den damaligen Kaufpreis zurücknehmen könne, da sie seither wesentlich gestiegen sind und sie für die angebotene Ware nur den heute gültigen Preis bezahlen könne. Aus dem Antwortschreiben erbellt auch, daß Direktor Drehr, auf den sich der Herr Abgeordnete so häufig beruft, schon seit vielen Wochen auf Urlaub weilt. So weit der auf M. Kiss bezug-habende Teil der Aktienaffäre. Doch hat er sich während seiner heutigen Parlamentsrede auch einen Ausspruch geleistet, der eingehendere „Würdigung“ verdient, als die ganze Aktien-geschichte. Als er seine Unschuld und finanzielle Unerfahrenheit als etwas geradezu Rührendes hinstellte, entfuhr ihm in offener Sitzung der Nationalversammlung, also vor den Ohren des ganzen Landes, der Stoffsprenger, daß er mit seinen ungarischen „Mistkronen“ doch etwas anfangen mußte! Diese Worte über das von Unglück verfolgte ungarische Geld sind aus dem Munde eines ungarischen Abgeordneten in der ungarischen Nationalversammlung gefallen. Wir glauben kaum, daß man heute einen niedrigeren Vaterlandsverrat begehen könnte, als eine derartige Schmähung des ungarischen Geldes vor dem Angesicht des ganzen Landes. Wie sollen sich die Arbeitenden, einerlei, ob sie dem Staate oder Privaten dienen, zu diesem Gelde stellen, wenn es ein Gesetzgeber, der alles aufbieten mußte, um den Glauben am ungarischen Gelde zu stärken, in einer solchen Weise kritisiert? Was soll die Geschäftswelt tun, wenn man ihr noch eine neue psychologische Handhabe zur Feuerung bietet? Und schließlich, wie soll das Ausland unser Geld werten, wenn man in ungarischen Abgeordnetenhaus in diesem Tone über es spricht? Wenn dieses Attentat auf unsere Zahlungsmittel keine entsprechende Abhandlung findet, dann müssen in Zukunft

und die Schieber und Valutaschwinder als staats-  
erhaltende Elemente gefeiert werden.

**\* Ein Riefeneinbruch in Berlin.** Aus  
Berlin wird telegraphiert: Ein Riefenein-  
bruch, wie er in den Annalen der Berliner Kri-  
minalpolizei bisher nicht verzeichnet ist, wurde heute  
nachts in den Geschäftsräumen des früheren Hof-  
juweliers Rosenthal u. Sohn in der Friedrich-  
straße ausgeführt. Den Einbrechern, die die Tat schon  
lange vorbereitet hatten, sind Schmutzfächeln im  
Werte von etwa 30 Milliarden Mark in die  
Hände gefallen. Der Geschäftsinhaber hat auf die  
Ergreifung der Täter 100 Millionen Mark  
und auf die Wiederherbeschaffung der gestohlenen  
Kostbarkeiten 10 Prozent ihres Wertes ausgesetzt.

**\* Spende.** Von Frau Marie Schwarz haben wir  
aus Anlaß ihrer Familientrauer 1000 R. für das in bit-  
terer Not befindliche isr. Mädchenwaisenhaus erhalten.  
Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**\* Das Nachspiel eines Boxmatches.** Der Pri-  
vatbeamte Ludwig Neu war vom Arrangierungs-  
komitee des sonntägigen Boxermatch auf der Marga-  
reteninsel nach Wien entsendet worden, damit er dort  
die Boxer Sana oder Steinbach für das Match  
engagiere. Auf der Fahrt fanden nach fremden Val-  
uten fahrende Detektivs 11 Stück Fünfundzwanzig-  
tausend-Kronennoten bei ihm, für welche er keine  
Ausfuhrbewilligung der Devisenzentrale vorweisen  
konnte. Er hatte sich deshalb heute bei der Bezirks-  
hauptmannschaft des 6. Bezirks unter der Anklage  
des Valutenschmuggels zu verantworten. Neu vertei-  
digte sich damit, daß er die Fahrt dringend antreten  
musste und daher keine Zeit mehr gehabt habe, bei  
der Devisenzentrale die erforderlichen Schritte zu un-  
ternehmen; die bei ihm gefundene Summe gehörte  
gar nicht ihm, sondern sollte bloß als Vorschuß für  
die Boxmeister dienen. Das Polizeigericht gab Lud-  
wig Neu unter Berücksichtigung der mildernden  
Umstände das beschlagnahmte Geld zurück und ver-  
urteilte ihn bloß zu einer Geldstrafe von 10.000 R.

**\* Todesfall.** Aus Nagybárad wird gemel-  
det: Am Samstag ist dort der ehemalige Detektiv-  
inspektor der Budapester Staatspolizei Johann  
Palfi an den Folgen einer Schädeltrepanation ge-  
storben. Im Prozeß gegen die Mörder Tifas hatte  
Palfi eine ziemlich bemerkenswerte Rolle gespielt, in-  
dem er als Leiter der Privatüberhebungen des Grafen  
Emerich Árólyi belastende Daten gegen Stefan  
Friedrich zutage zu fördern bestrebt war. Man  
verdächtigte ihn auch, er sei es gewesen, der die kom-  
promittierenden Eintragungen im Stammbuch der  
Wirtin Wáld gefälscht hatte. Vor etwa anderthalb  
Jahren siedelte Palfi nach Nagybárad über, wo er  
Privatbeamter wurde und auch heiratete. Nach  
Aussagen seines Bruders sollen sich in seinem  
Nachlasse intime Aufzeichnungen über Kulisfen-  
geheimnisse des Prozesses gegen die Mörder Tifas  
befinden.

**\* Wenn Minister Nebenbeschäftigung suchen.**  
Der neue Justizminister Ungarns, Dr. Emil Nagy,  
ist eine Individualität von überschaumendem Tem-  
perament. Seitdem er das würdige und verantwor-  
tungsvolle Amt des Großsiegelbewahrers Ungarns  
bekleidet, hielt er einige Reden, die an Lebhaftigkeit  
in Vortrag und Gestik jedem oppositionellen Heiß-  
sporn zur Ehre gereichen würden. Mit seinen orato-  
rischen Leistungen aber scheint er seine ministerielle  
Tätigkeit nicht erschöpfen zu wollen, denn, wie er dies  
in seiner heutigen Rede aller Welt zu wissen gab, be-  
tätigte er sich gestern auch noch als Privat-  
detektiv in höchst eigener Person. Der Justiz-  
minister als Sherlock Holmes ist jedenfalls ein neuer  
Typus und kann auch im Ausland Schule machen.  
Während der Pause der heutigen Vormittagsitzung  
beglückwünschte man Emil Nagy zu diesem neuen  
Rollenkreis und gab der Ansicht Ausdruck, daß, wenn  
alle Stricke reißen und — Gott behüte — dem Mini-  
ster etwas Menschliches passiert und auch er einst  
zum Sturze kommt, er sich schließlich als Privat-  
detektiv sein tägliches Butterbrot verdienen könne.  
Da aber gute Beispiele bekanntlich ansteckend wirken,  
sind er rasch Nachahmer. Im zweiten Fall handelt es  
sich allerdings um keinen aktiven, sondern um einen  
gewesenen Minister. Die Nationale Bürgerpartei ver-  
anstaltete heute abend ihre dieswöchentliche gesellige  
Zusammenkunft in einem Restaurant in Steinbruch.  
Der vorsichtige Wirt, der um das leibliche Wohl sei-  
ner vornehmen Gäste sehr besorgt war, ließ angesichts  
der drohenden Gewitterwolken in einem Saal decken,  
den aber die zahlreich erschienenen Gäste derart füll-  
ten, daß der Raum sich als viel zu klein erwies.  
Präsident Heinrich, nicht faul, machte der Be-  
drängnis ein Ende, indem er die Gesellschaft in den  
Garten rief und dort selbst schleunigst Tische auf-  
stellen ließ, damit man im Freien bleibe. Da ihm die  
Tafelbederarbeit der Kellner zu langsam erschien,  
griff er selbst zu, legte Tischtücher auf, arrangierte  
das Gebek und auf eine scherzhafte Bemerkung Ga-  
briel Ugrons, daß ihm nur noch die Serviette  
fehle, dann wäre er ein perfekter Kellner, meinte  
der frühere Handelsminister: „Das wäre schön, wenn  
ich nicht wüßte, wie man Gäste bewirten muß. Bin  
ich doch als Präsident der Hotel Hungaria-Gesellschaft  
in diesem Fach sehr versiert.“ Die Anwesenden wa-  
ren unruhig berührt, daß auch für die Zukunft Sei-

ner Czellenz Franz Heinrich gesorgt ist für den  
Fall, daß er als Exminister, Abgeordneter oder als  
Chef des alten Patrizierhauses Heinrich Sorgen über  
sein Auskommen hätte. Die Zusammenkunft in  
Steinbruch war übrigens sehr interessant. Die Bür-  
gerpartei sah heute als Gast in ihrer Mitte den frühe-  
ren Präsidenten der Nationalversammlung Gaston  
Gaal, den Exminister Gabriel Ugron, den Abge-  
ordneten Ludwig Szilághi, den Präsidenten der  
Kommerzialbank Philipp Weiß, den ehemaligen  
Präsidenten der Staatsbahnen Kornel Tolnay und  
viele andere. Reden wurden wohl nicht gehalten,  
nichtsdessenungeachtet kamen die Anwesenden auf ihre  
Rechnung, speziell jene Gruppe, vor welcher Bank-  
präsident Philipp Weiß seine Ausführungen über die  
wirtschaftliche Lage Ungarns darlegte.

**\* Ein sensationeller Ehecheidungsprozeß in  
London.** Aus London wird berichtet: Der ein-  
reiche Engländer John Hugo Russell hatte gegen  
seine Gattin, die in der Künstlerwelt unter dem  
Namen Christobel Hülmel bekannt war, einen  
Echeidungsprozeß angestrengt, zu dessen Begründung  
er anführte, daß die der Ehe entsprossenen Kinder  
nicht seine Kinder wären. Er wurde in  
erster Instanz auch tatsächlich geschieden. Infolge  
Rekurses gelangte die Angelegenheit vor ein Appel-  
lationsforum, vor welchem Frau Russell behauptete,  
daß John Hugo Russell ein Nachtwandler sei  
und bei seinen nächtlichen Spaziergängen ganz un-  
bewußt der Vater seiner Kinder wurde. Das Appel-  
lationsgericht wies nun heute den Rekurs Frau  
Russells zurück und verpflichtete sie zur Tragung der  
Kosten. Das Urteil, das zur Folge haben würde, daß  
der Sohn den Lordtitel verliert, hatte umso größere  
Ueberraschung erweckt, als sich kein Zeuge gemeldet  
hatte, der den Ehebruch Frau Russells bewies. Das  
Urteil fußt auf der Erklärung des Klägers, daß zwi-  
schen ihm und seiner Frau kein eheliches Ver-  
hältnis bestanden habe. Mrs. Russell muß nun,  
wenn sie ihrem Sohne den Lordtitel retten will, an  
das Haus der Lords rekurrieren. Derzeit hat das  
Kind sein Erbrecht trotz der Scheidung noch nicht  
verloren, weil noch kein amtliches Verfahren zum  
Beweise dessen eingeleitet ist, daß es ein illegitimes  
Kind sei. In dieser Frage wird in letzter Instanz  
das Haus der Lords zu entscheiden haben.

**\* Leichenbegängnis.** Eine imposante Leichen-  
feier fand am 14. d. im Farkasréter Friedhof statt.  
Es wurde dort der Oberstleutnant d. R. Ferdinand  
Larócz von Alsótelecz und Fezer-  
nicz unter großer Teilnahme zur ewigen Ruhe be-  
stattet.

**\* Ein Joch Geld zweieinhalb Millionen.** Aus  
Szeged wird berichtet: In der Umgebung der  
Stadt wie auch in allen Teilen der Komitate Esz-  
grád, Eszék und Bekés ist gegenwärtig ein Ka-  
tastraljoch Ackerland nicht unter zweieinhalb Milli-  
onen Kronen zu erstehen. In Hódmezővásárhely  
wurde dieser Tage ein Gut von sechzig Joch für  
hundertfünfzig Millionen verkauft. Es ist interessant  
zu bemerken, daß die Weingärten, die früher immer  
höher gestanden waren, im Preise jetzt den übrigen  
Feldern gegenüber kaum einen Unterschied auf-  
weisen.

**\* Ein 20 Millionen-Juwelendiebstahl.** Bei der  
Zentralinspektion der Oberstadthauptmannschaft  
wurde heute abends die Anzeige erstattet, daß der  
Gattin des Zeitungsdirektors Arnold Sebestyén  
in Siofok aus einem im Hotel Sio befindlichen Zim-  
mer Schmuck im Werte von 20 Millionen Kronen  
entwendet wurde. Die Untersuchung wurde einge-  
leitet.

**\* Auf der Straße narkotisiert.** Der 33jährige  
Privatier Eugen Saigi erstattete heute bei der  
Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß sich ihm,  
als er das Adriabusett verließ, zwei fremde junge  
Leute angeschlossen hätten. Was weiter geschah, wisse  
er nicht, er glaube aber, daß die beiden Fremden ihn  
narkotisiert haben mußten. Als er wieder zu sich kam,  
bemerkte er, daß sein Rock mit seinen Schriften und  
5000 Kronen Bargeld verschwunden war. Die  
Polizei hat in der rätselhaften Angelegenheit die  
Untersuchung eingeleitet.

**\* Feuer.** Im Keller einer Wohnungsreini-  
gungs-Unternehmung in der Bajusgasse 27 sind  
heute nachmittag die Schwefelvorräte in Brand ge-  
raten. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und  
lokalisierte den Brand nach einstündiger Arbeit. Der  
Schaden ist bedeutend.

**\* Ein Wagen in der Donau.** Heute abend um  
7 Uhr stürzte ein zweispänniger Lastwagen der  
Firma Stefan Simon vom Ofner Quai in die  
Donau. Der Kutscher rettete sich, die Pferde er-  
tranken. Der Wagen wurde von der Feuerwehr aus  
der Donau gezogen.

**\* Káposztásmegezer Rennen.** Die heutigen Ren-  
nen nahmen folgenden Verlauf: 1. Kafa (Droß)  
erstes, Allright zweites, Mariette drittes. Totalisator:  
1000:1900. — 2. Fekete (Babák) erstes, Terite  
zweites, Affenblüte drittes. Tot.: 1000:2800. Platzw.:  
1000:1400, 1800. — 3. Kallia (Eigentümer) erstes,  
Maxim 13 zweites, Borbéli II. drittes. Tot.: 1000:  
1200. — 4. Fajno (Eigentümer), erstes, Rator zwei-  
tes, Rózi II drittes. Tot.: 1000:1400. — 5. Dbaneki  
(Graf Cziráthy) erstes, Nebich zweites, Bus leány drittes.

Tot.: 1000:1500. — 6. Citera (Birnack) erstes,  
Borbála zweites, Jrl. Jda drittes.

**Gala-Abtag,** von jeher als vorzüglich anerkannt,  
ist billiger als alle anderen.

### Petersburg.

#### Sowjetrussische Großstadtbilder.

— Von Dr. h. c. Filschner. —

Die Fenster meines Zimmers führen auf das  
sechsstöckige moderne Astoria-Luxushotel, in dem die  
Kommissare der Sowjetrepublik mit ihren Familien  
untergebracht sind. Am Haupteingang herrscht tags-  
über reger Automobilverkehr. Manymal ist hier  
auch eine Militärehrenwache postiert, die ihre Ge-  
wehre auf dem Bürgersteig gegenüber zusammenstellt.  
Zwischen Astoria-Hotel und dem deutschen General-  
konsulat dehnt sich der Staatsplatz mit seinen An-  
lagen und der Staatskathedrale aus.

In der Nähe der Staatskathedrale, deren ver-  
goldete Kuppeln in der Morgensonne leuchten und  
glänzen, ist das Gebäude der politischen Polizei —  
der Tscheka — untergebracht. Tscheka bedeutet: außer-  
ordentliche Kommission. Laute Kommandos unter-  
brechen die Ruhe des Platzes, den russische Infanterie  
zu ihren Marschübungen ausgeübt hat. Die gut-  
gedrillten Truppen machen in ihren langen grauen  
Mänteln, ihrer helmartigen Tuchkopfbedeckung mit  
dem kapuzenartigen Halschutz militärisch einen guten  
Eindruck. Würde nicht die Umgebung daran erin-  
nern, daß wir auf russischem Boden stehen und wür-  
den wir nicht russische Laute hören, so würde man  
glauben können, alle deutsche Truppen vor sich zu  
haben. Trotz der militärischen Übungen spielt sich  
der Straßenverkehr ohne Störungen ab. Da freust  
ein langer Zug gleichgefärbter Weisenkinder bei-  
derlei Geschlechts den Platz, dann ein Trupp Marine-  
soldaten. An ihnen vorbei eilt ein Poje mit wol-  
kendem Haupthaar und langem, dürrigem, schwar-  
zem Rock; er ist in Gedanken versunken und rechnet  
sich wohl eben aus, wie es möglich sein könnte, für  
seine Kirche die halbjährige Steuer von 35 Millionen  
Rubel aufzubringen.

Wir wandern die Morskaja hinunter, an der  
amerikanischen Relief Commission vorbei nach der  
Hauptstraße Petersburgs — dem Menschik-Prospekt.  
Ein starker Verkehr, der in den Mittags- und Nach-  
mittagsstunden an Intensität denjenigen Berlins  
unter den Linden übertreffen dürfte. Er wird von  
militärisch gekleideten Schutzleuten, die in verkehrs-  
reichen Straßenkreuzungen postiert sind, mit Sach-  
kenntnis und Energie geregelt. Dabei haben diese  
Schutzleute mit ihren roten und blauen Querborten  
auf der Brust und den Aufschlägen auf dem Ärmel  
immer noch Zeit, auf Anfragen höfliche Auskunft  
zu geben. In der Straßenmitte verkehren die mit  
Anhängern versehenen elektrischen Tramwagen in  
flottem Tempo und rascher Reihenfolge.

Mitten im Gewühl drückt mir ein alter Be-  
kannter die Hand, ein ehemaliger reicher verwöhnter  
Russe, jetzt in ärmlicher Kleidung mit einem Sad  
auf dem Rücken, der aber unter seiner veränderten  
Lebensweise nicht sehr zu leiden scheint. Er hat  
Weib und Kind und bezieht ein Monatsgehalt von  
300 Millionen Rubel, eine Summe, mit der er sich  
nur notdürftig durchs Leben schlagen kann. Die  
Schwere der Zeit hat diesen früheren Lebemann zum  
gereiften Menschen gemacht und — gleich dem größ-  
ten Teile seiner intelligenten Mitbürger — zum  
Philosophen. Ich kann mich überhaupt des Eindrucks  
nicht erwehren, als ob gerade diese Menschen besser  
und wertvoller geworden sind. Auch sieht man wenig  
Betrunkene oder verkommene Exzentriker auf den  
Straßen. Dabei darf allerdings nicht vergessen wer-  
den, daß der größte Teil der im tiefen Elend lebenden  
Intelligenz die verkehrsreichen Straßen Petersburgs  
meidet, auch aus Scham über das erbärmliche  
Lebensebene der Gesellschaften und Versammlungen fern  
bleibt. Gerade diese tiefbedauernden, meist mittel-  
lose Intelligenz vertritt sich im wahren Sinne des  
Wortes gesprochen und verkommt langsam in ihrem  
Schlupfwinkel.

Nach den schweren Umwälzungen der letzten  
Jahre in Rußland darf es nicht wundernehmen,  
wenn gerade in den Hauptstädten des Landes die  
Gegensätze besonders drastisch ausgeprägt sind. Auf  
der einen Seite des Menschik-Prospekts ein Schen-  
merlokal mit allem Raffinement der Neuzeit: Kellner  
im Frack, dezente Souveränität, gegenüber eine kläg-  
liche Speisehalle, die ärmstem Volke gegen billigste  
Geld unappetitliche Nahrung verabfolgt. Hier ein  
bettelnder früherer hoher Offizier, dort der Ver-  
treter des reichgewordenen Bauerntyps, der unserem  
Kriegsgewinnler entsprechen dürfte, nur dabei harm-  
loser ist und weniger abstoßend wirkt. Dort aus dem  
vornehmen Pelzgeschäft schreitet aufgebblasen ein auf-  
fallend gekleideter Kokotte, angetan mit Pelzen und  
Schmuck, damit ein Riesenvermögen repräsentierend;  
beim Besteigen ihres Luxusautos rafft sie ihre kost-  
bare Robe, um die arme Bettelgestalt nicht zu streifen,  
die winnend um die milde Gabe fleht. Solche  
Bettelgestalten zeigt der Menschik-Prospekt in großer  
Zahl, doch lange nicht so viele, wie ich anzutreffen er-  
wartet hatte. Diese Armen der Armen bieten ein

Bild vollkommenen Glends: bei Regen und Schnee, Eis und Frost, oft blind, kauern sie, in Felsen gehüllt, am Boden und rufen das Mitleid der Wohlthäter an. Dazwischen treiben sich auch andere Mittellose umher, die einen Handel mit Streichhölzern, Früchten, Schriften oder Süßigkeiten im kleinsten Maßstab aufgenommen haben. Besonders von zwei Uhr nachts ab wird dieses Geschäft von Kindern beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters auf dem Newsky-Prospekt besorgt. Die Kinder werden meist durch ihre darbenenden und kranken Eltern hierzu angehalten. Wird ein Kind von der Polizei wegen dieses unerlaubten Straßenhandels nach der Wache gebracht, so wird es dort so lange festgehalten, bis die Eltern eine Straffumme von ungefähr 50 Millionen Rubel erlegt haben.

Trupps von Straßenreinigern, die Fußsteig und Fahrdamm in Ordnung halten, beleben das Bild. Selbst die Organisation der rohemühten Dienstleute fehlt nicht, ebensowenig wie der allen Städten der Erde eigentümliche dienstfertige Junge, der von den Autowartepöhlen das Gefährt gegen ein Trinkgeld holt. Doch was ist hier los? Ueber den Newsky-Prospekt kreuz und quer hinweg vollzieht sich eine tolle Jagd. Kreischende Frauen — wilde Händlerinnen — haben trotz des Verbots mit Früchten und Obst, Zuckerwaren und Milch auf offener Straße gehandelt und werden nun samt ihren Schlitten, Körben und Waren auf die Polizeistation gebracht, wo ihnen nicht nur die Ware abgenommen wird, sondern wo sie auch mit einer ziemlich hohen Geldstrafe, im Wiederholungsfalle mit Gefängnis, bestraft werden. Ich habe mir das Verfahren der Polizei auf der Wache mit angesehen und festgestellt, daß die Polizeibeamten bestimmt und schnell ihre Maßnahmen trafen, ohne unnötig viel Worte zu machen.

Die Reparatur des arg vernachlässigten Wasserleitungs- und Wasserleitungsnetzes Petersburgs ist nunmehr durchgeführt. Dies bedeutet einen bedeutenden Fortschritt, denn bis vor kurzem konnte ein großer Teil des Leitungswassers aus den schadhaften Stellen der Röhren entweichen und damit den marastischen Zustand des Untergrundes der Stadt verstärken. Sanierungen von Häusern, besonders zur warmen Jahreszeit, waren die Folge und damit Risse und Sprünge im Mauerwerk. Auch brachte die Schadhaftheit des Wasserleitungsnetzes hygienische Gefahren mit sich, und man tut daher auch heute gut, in Petersburg, wie in Rußland überhaupt, nur gekochtes Wasser zu trinken. Inzwischen ist der Staat, auch dank fremder und nicht zum wenigsten deutscher Hilfe, Herr der schweren Seuchen geworden, die noch vor ein paar Jahren in Petersburg gewütet hatten. Bereits voriges Jahr hatte Petersburg keinen Cholerafall mehr zu verzeichnen, während das Dongebiet und die Gegend von Kasan auch heute noch schwere Seuchenherde vorstellen. Auch der Flecktyphus ist in Petersburg — dies sei hier nebenbei bemerkt — fühlbar niedergekämpft.

Boöennarbige sind im Straßenbilde häufig, besonders bei asiatischen Vertretern mit ihren riesigen schwarzen und weißen Pelzmützen. Darunter sind Hünen, bärtige Natursohne mit kühnem Gesichtsausdruck, die den vollkommenen Räubertypus vorstellen, hier im Gewühle des Newsky-Prospekts jedenfalls aber unschädlich sind und sich gleich uns an der Mannigfaltigkeit und dem Farbenspiel der Geschäfte und Auslagen aller Art erfreuen, die sich beiderseits von Petersburgs Hauptstraße in fast ununterbrochener Reihenfolge aufstun.

Auffallend ist die große Anzahl von Kinobühnen, von denen besonders „Piccadilly“ und „Parisiana“ erwähnt seien, die den Charakter von Theatern haben und zum Teil weit über tausend Personen fassen können. Die Kinos erfreuen sich eines sehr großen Zulaufs, sie sind zum Teil im staatlichen Besitz, zum Teil verpachtet. Der durchschnittliche Eintrittspreis schwankt zwischen 5 und 20 Millionen Rubel. Bei den Kinovorführungen fehlt auch die Geschäftsreklame nicht, und im Foyer laden üppige Büffets zur Erfrischung ein. Vor den Eingängen rufen Jungens Zeitungen aus, deren Preise übrigens ebenfalls vom Staat monopolisiert ist. Eine Zeitung kostet im Durchschnitt eine Million Rubel.

Der Platz vor der Kasankathedrale mit dem angegliederten Säulenvorbau, der halbkreisförmig auf der Flucht bis Newsky-Prospekt aufsteigt, ist leer, denn diese Kirche sowohl wie einige andere ohne Unterschied der Religion sind auf Anordnung der Regierung geschlossen worden. Im übrigen steht es dem Einzelnen frei, seine religiösen Bedürfnisse nach Belieben auszuüben. Ich habe Soldaten beobachtet, die beim Vorbeimarsch an der Isaakathedrale in der geschlossenen Marschkolonne das Kreuz geschlagen haben.

Die Hauptstraße Petersburgs unterscheidet sich in ihrem Gesamtbilde nicht wesentlich von demjenigen anderer Großstädte; sie macht einen durchaus modernen, mitteleuropäischen Eindruck. In den entlegeneren Teilen der Stadt oder in den Seitenstraßen ist der Eindruck ein weniger guter, die Häuser sind dort verfallener und manche Straßenzüge machen einen düsteren, verödeten Eindruck. In diesen Teilen der Stadt ist naturgemäß auch die Sicherheit eine ge-

ringere. Im allgemeinen herrschen aber auch in diesem Punkt im Auslande falsche Anschauungen. Ich habe Nachtwanderungen im Hafenviertel gemacht, bin allein über das menschenleere Eis der Newa gebummelt, habe entlegene Stadtgegenden besucht, bin dabei mancher „Wassermannigen Gestalt“ begegnet und bin nicht ein einziges Mal belästigt worden. Trotzdem gehören in Petersburg Morde, Verwundungen und besonders Ueberfälle auf Wohnungen zur Tagesordnung. Doch ist die Unsicherheit in Petersburg nicht größer, als in den Hauptstädten Europas, etwa in Berlin.

Der Zustand der Sicherheit besteht aber in Petersburg noch nicht allzulange, denn bis vor kurzem wurde die Stadt noch von dem Räuber Pantelejeff und seiner Bande terrorisiert. Pantelejeff beherrschte Petersburger Luxusrestaurants mit seinem Besuche und nahm den überraschten Gästen Geld und Wertgegenstände ab, auch liebte er, Gesellschaften und Versammlungen zu überfallen und Straßenpassanten auszuplündern. Pantelejeff lebte dabei flott und angenehm; er war bereits früher einmal in die Hände der Polizei gefallen, doch war es ihm damals gelungen, mit Hilfe seiner guten Verbindungen wieder loszukommen. Nun aber atmet Petersburg auf, denn Pantelejeff samt Sekretär und Stab ist beseitigt; der Räuberführer fiel bei Gelegenheit seiner Festnahme durch eine Kugel. Seit dieser Zeit sind auch die Verwundungen von Passanten am hellen Tage immer seltener geworden, und das gewaltsame Ausziehen von Schuhen, Kleidung und besonders Pelzen hat jetzt so gut wie aufgehört.

**Theater, Kunst und Literatur.**

‡ (Adorée Billany im Budapest Theater.) (Eine Pariser Sensation in Budapest.) Der Direktor des Budapest Theater (Stadtwaldchen) ist es nun den Preis außerordentlicher Opfer gelungen, die Schöpferin des klassischen Nachtanzes Adorée Billany für ein mehrere Abende umfassendes Gastspiel zu gewinnen. Die erste Tänzerin der Welt hat eben jetzt am Wiener Komödientheater in einer Operette Jean Gilberts mit grandiosem Erfolg ihr vier Monate dauerndes Gastspiel beendigt. Während die Wiener Behörden die Produktionen der Anita Berber, der Nachahmerin der Billany, verboten und die Tänzerin aus Wien ausgewiesen haben, ist der Tanzkunst der Adorée Billany, die zu den edelsten und schönsten Leistungen der phantastischen Choreographie gehören, nicht das geringste Hindernis in den Weg gelegt worden. Die berühmtesten Bildhauer, Maler, Musiker, Schriftsteller und Schauspieler von Paris, Berlin, München und Wien haben sich über die klassischen Tänze der unerreichten Tänzerin mit wahren Entzücken geäußert. Adorée Billany hätte schon im Monat April Gast des Budapest Theater (Stadtwaldchen) sein sollen, aber ihr Erfolg war in Wien ein dermaßen außerordentlicher, daß sie ihr Gastspiel nicht weniger als viermal hat prolongieren müssen. Nachdem die prächtige Pester Revuepöste Mathias Felds „Mindenké kész!“ jeden Abend ein ausverkauftes Haus erzielt, trat die Direktion des Budapest Theater an die Künstlerin mit dem Ersuchen heran, ihr Gastspiel jetzt, da jede Vorstellung von „Mindenké kész!“ auch ohne ihr Auftreten ausverkauft ist, auf den Monat Oktober zu verschieben. Adorée Billany war genötigt, dieses Angebot der Direktion des Budapest Theater zu respektieren mit der Begründung, daß sie im Oktober ein Gastspiel an einer großen Variétébühne Londons anzutreten kontraktlich verpflichtet ist. Unter solchen Umständen blieb der Direktion des Budapest Theater nichts anderes übrig, als den mit Adorée Billany geschlossenen Vertrag einzubehalten und die Künstlerin schon jetzt auftreten zu lassen. Das erste Auftreten Adorée Billany's findet demnach schon Donnerstag, den 26. d., im Budapest Theater (Stadtwaldchen) statt, und zwar als große Einlagennummer im vierten Akt der Revuepöste Mathias Felds „Mindenké kész!“

\* Lily Berki und Julius Gözon erzielen jeden Abend auf der Sziget-Szinpád (Inselbühne) in dem amüsanten Stück „Jigá“ von Rudolf Förrö fürmischen Erfolg.

\* Die berühmten Vorstellungen des Wiener Volkstheaters. Im Renaissance-Theater eröffnet Samstag das selbe Ensemble des Wiener Volkstheaters mit einer Aufführung von „A tolvaj“ ein Gastspiel, das in Wien dieses Stück so großen Erfolg erzielt hat. Die Hauptrollen werden von den ersten Künstlern des Volkstheaters, namentlich von Annemarie Steinfielk, Hugo Werner-Kahle, Paula Klems, Dr. Josef Hübnér, Heinz Fischer und Rudolf Stiasny dargestellt. Die Regie führt Direktor Oesterreicher. „A tolvaj“ gelangt in Budapest nur einmal zur Aufführung. Sonntag veranstaltet die Gesellschaft einen grand-guignol-Abend, und zwar aus jenen sensationellen Einaktern, die im Verlaufe der speziellen Nachtvorstellungen der „Kammerspiele“ den größten Erfolg davongetragen haben. Die Regie führt Werner-Kahle, der auch die Hauptrollen darstellt und der in diesem Genre außerordentliches produziert. Die Träger der übrigen Hauptrollen sind Annemarie Steinfielk, Paula Klems, Paul Lachner, Heinz Fischer und Rudolf Stiasny. Die Karten werden von Mittwoch an bei der Kasse des Renaissance-Theaters und in sämtlichen Kartenbureaus verkauft.

\* Karten für die Vorstellung auf der Sziget-Szinpád (Inselbühne) sind vormittag beim Szinházi Eset und bei Bárd erhältlich, von 5 Uhr nachmittag an bei der Kasse des Theaters. Telephon 195-06.

Tausend Personen werden heute, Mittwoch, im Budapest Theater (Stadtwaldchen) bei der fünf- und zwanzigsten Aufführung der beispiellos erfolgreichen Revuepöste Mathias Felds zugegen sein, wobei der Autor im Rahmen einer Galavorstellung separat gefeiert wird aus Anlaß des außerordentlichen Beifalls, den sein Stück

in allen Kreisen des Theaterpublikums gefunden hat. — Adorée Billany, die weltberühmte klassische Nachtänzerin, beginnt im Budapest Theater (Stadtwaldchen) ihr Gastspiel Donnerstag, den 26. d. Ihr Auftreten erfolgt gegen 10 Uhr im vierten Akte der Pester Revuepöste „Mindenké kész!“

\* Szóke Szakáll tritt jeden Abend auf der Sziget-Szinpád (Inselbühne) in der Pöste „Palika“ auf, die sensationelle Erfolge aufzuweisen hat.

\* Riesigen Erfolg erzielt jeden Abend das Repertoire des Sziget-Szinpád (Inselbühne).

**Offener Sprechsaal. \*)**

**SILBER-TAFELBESTECKE**



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.



**Weisse, Filzhüte**  
schwarze und in allen erdenklichen Farben  
Damen- und Herren- und Stumpfen offeriere zu den billigsten Tagespreisen.

Familienangehörige von Offizieren, Staats- und Kommunalbeamten, Mädchen- und Knabeninternate, sowie Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Löwy kalapgyár  
ezelőtt: Caroline és Nővére  
IV., Párisi-utca 3. sz.

**BRILLANTEN**  
Juwelen. Gold Silber. falsche Zähne  
yerkaufe niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen  
Fischer und Eisner, Ecke Vas-utca.

**Üzlethelyiséget**  
keresünk átvételre vagy cserére nagykereskedés céljára. Ajánlatokat „Esetleg pince“ jelleg alatt a kiadóba kérünk.

**Kaufen Brillanten,** Perlen, Gold, Silber, auch Geld. Zahlen für falsche Zähne 1500-1800.  
ORSZÁGOS EKSZERHÁZ, Rakóczi-ut 17. (Uraniabank). Kassastunden von 9 bis 6 Uhr.

**SEMMERING**  
HÖHENKUROORT  
100 Meter über dem Meere. 2 Stunden von Wien a. d. Südbahn  
Herliche Hochgebirgslandschaft  
Erstklassige Hotels, Pensionen und Sanatorien

Pensionspreis per Tag von ö. K. 90.000 aufw.

Im Frühjahr und Herbst weitere Ermässigung  
Auskünfte durch die Kurkommission Semmering

**Tüchtiger Zahntechniker**  
mit gutem Zeugnis sucht Posten für Budapest oder 1628 Provinz. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig“ an die Exp.

**CIPŐ-OCCASIO!**  
Elsőrendű női fehér vászon- félcipő bőrsarokkal . . . . . 9500 K  
Elsőrendű női fekete félcipő . . . . . 21.500 K  
Elsőrendű női ráman varrott fekete box- és sevrő magasszárú cipő . . . . . 34.000 K  
Elsőrendű női ráman varrott férfi barna bagaria félcipő . . . . . 29.500 K  
Elsőrendű női ráman varrott férfi fekete box félcipő . . . . . 33.000 K  
A fenti cipők minden nagyságban és mennyiségben kaphatók.

**Metal János,** L. Mészáros-utca 2. szám (Krisztina-tér sarok). 18782

**BRILLANTEN**  
GOLD, SILBER, PLATINA, PERLEN KAUF  
zu horriblen Preisen SCHWARTZ Juwelengeschäft,  
IV., Múzeum-körút Nr. 21. Telephon: József 103-73.

Építési vállalat  
keres gyakrolott  
és anyagszakmában jártas  
13177  
**könyvelőt**  
**irodai tisztviselőt**  
Ajánlatok „Megbízható 84172“ jeligére Schwarz József hirdetőirodájába, Andrassy-ut 7, küldendők.  
\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Kaufmann

seit Jahren in Industrie und Großhandel in leitender Position tätig gewesen, praktisch vollkommen ausgebildet, mit guten Beziehungen im Auslande für Export, wünscht seine gegenwärtige

## Stellung zu verändern.

Gefl. Zuschriften erbeten unter „Inland oder Ausland 624“ Exp.

### Volkswirtschaft.

#### Das Effekengeschäft.

Der zwischenbankliche Verkehr. — Die Wirkung des Kronenkurzes. — Neue Notordkurse. — Verteuerung des Kostgeldes. — Börsentalender pro August.

Der Umstand, daß heute Kasse- und Einreichungstag war, brachte es, nach dem enormen Verkehr von gestern, dessen Abwicklung alle Kräfte in Anspruch nahm, mit sich, daß das Geschäft zwischen Banken und Kommissionären nur zögernd in Gang kam. Hierzu kam als retardierender Faktor das Ausbleiben der Züricher Meldung, die später als sonst eintraf. Die Abwicklung beim Giro und die Zahlungen erforderten gleichfalls längere Zeit und da noch dazu eine scharfe Verteuerung des Kostgeldes eintrat, kam es Anfangs kaum zu einem Verkehr. Das Kostgeld ging für erste Hände bis 7 1/2-8 1/2 Prozent, während von schwächeren Händen 10 Prozent und darüber gefordert und bewilligt wurden. Bei kleineren Posten war auch billiger anzukommen. Geldgeber waren im allgemeinen nur die als Vertreter der Banken bekannten Geldmakler.

Mittags, als aus Zürich die Meldung über den katastrophalen Sturz der ungarischen Krone bekannt wurde, kam plötzlich stürmische Kauflust zum Durchbruch, doch war das Ausgebot so gering, daß höchstens nur einige der gestern unerledigt gebliebenen Kaufordere ausgeführt werden konnten. Die zum Vorchein gekommenen Kurse waren durchwegs höher als die gestrigen Schlusskurse. Man berichtet uns über angeblickt folgende Kurse (in tausend Kronen):

- Bodenkredit 250-280, Vaterl. Bank 125, Hermes, 48-50, Ungar. Kredit 390-420, Realitäten 140, Eskompte 82-86, Ungar. Ztal. Bank 22-24, Oester. Kredit 165-190, Kommerzbank 790 bis 820, Lomb.-Bank 14.5-15, Borsod-Niskolzer 90, Erste Budapester 125, Viktoria 130, Bauzit 98, Beocsiner 730, Ziegel und Zement 120, Berg und Hütten 480, Draht 140, Magnesit 1200, Ung. a. Kohlen 1,400-1,500, Solgó 440-500, Uritányer 760, Athenäum 205, Globus 50, Waffen 670-700, Hofferr 150, Kühne 53-56, Räng 150, Rima 140-145, Schick 102, Ganz-Danubius 8000-8600, Draht 275-320, Südzucker 310-320, Glühlampen 355-400, Ungar. Zucker 1,700, Lampen 135, Gummi 108-118, Landm. Industrie 445-460, Ocean 325, Szilva 72, Sigmund 43, Oja 240-244, Slavonia 95-105, Kasicer 900, Adria 486, Südbahn 102, Staatsbahn 425-460, Nova 145, Fluß und See 150.

Im Giroverein sind die Schwierigkeiten an der Tagesordnung, da der vorhandene Apparat trotz der von den Banken ernannten Organe den Verkehr nicht mehr bewältigen kann. Heute mittag hielt der Direktionsausschuß des Börsenrates unter Vorsitz des Vizepräsidenten Alexander Fleißig eine Sitzung, in welcher Anträge des Girovereins bezüglich der Gestaltung des Börsentalenders per August zur Beratung kamen. Diese Anträge gehen dahin: 1. Den für den 1. August festgesetzten Kassetag auf den 6. zu verschieben, da die Einreichung vom 21. d. ein riesiges Material umfaßt, wie es seit dem Bestande des Giro noch niemals zu verzeichnen war. Es dürften zirka 400,000 Schlüsse abzuwickeln sein. 2. Die nächste Einreichung soll am 28. d. erfolgen und deren Kassetag am 16. August stattfinden. 3. Die weitere Einreichung findet am 4. deren Kassetag am 27. August statt. 4. Eine ganz neuartige Verfügung wird hinsichtlich der auf den 7., 9., 13. und 17. entfallenden Börsentage beantragt. Die an diesen Tagen erfolgenden Schlüsse sollen nicht im Giro, sondern per Kasse an den nächstfolgenden zwei Ruhetagen unmittelbar zwischen den Parteien heglischen werden, damit die große Verschiebung zwischen Einreichung und Kassetag wieder wettgemacht werden könne. 5. Die am 21. und 23. August geschlossenen Geschäfte sollen wieder durch das Giro abgewickelt werden und die Einreichung am 25. August erfolgen. Der Kassetag dieser Einreichung wurde noch nicht festgesetzt. Im Sinne dieser Einreichung würden auch im Monat August zwei Börsentage per Woche stattfinden: am Montag und am Donnerstag.

Der Budapester Giro- und Kassenverein hielt heute unter dem Vorsitz Philipp Weiß eine Sitzung ab.

Der Ausschuß stellte fest, daß das am 21. d. zur Abrechnung eingereichte Material so bedeutend war, wie

dies seit Bestand der Anstalt noch nicht der Fall war. Da dieses Material von den ohnehin schon vollständig erschöpften Arbeitskräften bis zu dem für den 1. August anberaumten Zahlungstage nicht aufgearbeitet werden kann, beschloß die Direktion unter dem zwingenden Druck der Verhältnisse, den Börsenrat zu ersuchen, er möge den Zahlungstag für die am 21. Juli eingereichten Schlüsse vom 1. auf den 6. August verschieben, den Kassetag für die am 28. Juli eingereichten Geschäftsschlüsse für den 16. August, für die am 4. August eingereichten Abchlüsse für den 27. August anberäumen. Die Direktion beantragt zugleich, der Börsenrat möge aussprechen, daß die am 7., 9., 12. und 17. August abzuschließenden Geschäfte außerhalb des Giro unmittelbar zwischen den Parteien abgewickelt werden mögen, damit auf diese Art die zwischen den Einreichungs- und den Kassentagen eingetretenen Verschiebungen ausgeglichen werden. Die am 21. und 23. August und weiterhin abzuschließenden Geschäfte sollen wieder durch das Giro zur Abwicklung gelangen. Die Direktion des Giro beschloß ferner, vom Börsenrat eine derartige Aenderung der Abrechnungsweise zu verlangen, daß die Regelung der zur Abrechnung erfolgten fehlerhaften Anmeldungen im Zukunft aus der Abrechnung ausgeschlossen werden und daß diese unmittelbar zwischen den Parteien zu regeln seien.

Schließlich ersucht die Direktion die Börsenleitung, es zum Gegenstande der Erwägung zu machen, wie der fortwährende Hin- und Hertransport der Wertpapiere vermindert werden könnte. Im Anschluß an diesen Antrag stellten auf Verfügung des Präsidenten Philipp Weiß in der heutigen Sitzung der Tebe die dort vertretenen Geldinstitute dem Giro 65 geschulte Beamte zur Verfügung.

### Enorme Kaufe des Getreidemarktes.

Weizen um 5000 Kronen teurer. — Neuerliche Erhöhung der Mehlpreise. — Außerordentlich schwaches Ausgebot in Getreide und Produkten.

Auf dem Getreidemarkt entwickelte sich heute sowohl in Brotsfrüchten wie in Produkten eine außerordentlich feste Tendenz, die vom Anfang bis zum Schluss ungeschwächt anhielt. Infolge des Züricher Kronenkurzes hörte das Angebot fast gänzlich auf und der Umsatz während der ganzen Geschäftszeit erreichte kaum fünfzig Waggons. Weizen wurde mit durchschnittlich 5000 Kronen per Meterzentner höher bezahlt und Budapester Parität wurde bis 57,500 K. geschlossen. Mais wurde gegen Vorauszahlung bis 43,500 K. ab Station gezahlt, während Augustlieferung bedeutend höhere Preise bedingt. Usancehafer notiert ab Budapest 53,000-54,000 K. Auf dem Mehlmarkt entwickelte sich eine stürmische Kaufe und die Mühlenkonzentration erhöhte die Mehlpreise demgemäß durchschnittlich um 60 K. per Kilogramm. Die neuen Preise in der bekannten Reihenfolge sind: 945, 865, 700, 550, 430, 310, 280. — Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Heiß, 76 Kgr., 56,000 bis 56,500, 78 Kgr. 57,000 bis 57,500, Komitat Fejer, 76 Kgr., 55,500 bis 56,000, 78 Kgr. 56,500 bis 57,000, Roggen 38,000 bis 39,000, Futtergerste 31,000 bis 33,000, Hafer 52,500 bis 53,500, Mais 42,000 bis 43,500, Keps 85,000 bis 90,000, Kleie 26,000 bis 28,000.

### (Reorganisation der Devisenzentrale.)

In Angelegenheit der immer dringender werdenden Reorganisation der Devisenzentrale, deren unaufschiebbare Notwendigkeit wir oft genug betont haben, finden, wie wir gleichfalls bereits meldeten, seit Tagen Beratungen im Finanzministerium statt. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen, doch verlautet hierüber, daß nach Inslebenreten der Reorganisation der Banken bei der Abwicklung des Valuten- und Devisenbedarfes eine erhöhte Rolle zukommen soll. Die Kurse, zu welchen ausländische Zahlungsmittel gekauft oder verkauft werden, sollen dem tatsächlichen Wert der Krone angemessen und, entsprechend dem im zwischenbanklichen Verkehr sich ergebenden Wert, zweimal täglich festgestellt und veröffentlicht werden. Die Banken sollen dann auch im sogenannten freien Verkehr nur zu diesen Kursen Valuten geben und nehmen können. Aufgabe der Devisenzentrale wird es sein, dafür Sorge zu tragen, daß immer genügend Devisen und Valuten zur Verfügung stehen, wenngleich diese gegen ungarische Kronen beschafft werden müßten. — Soweit lauten die Gerüchte über die geplante Reorganisation der Devisenzentrale und sie könnten in Handelskreisen einige Beruhigung hervorrufen. Die Neuordnung soll bereits am 1. August ins Leben treten. Nach den bisherigen schlimmen Erfahrungen hegt man der ganzen Sache gegenüber großes Mißtrauen. Besondere Bedenken obwalten, ob die Zentrale die Kurse wirklich den Tatsachen entsprechend festsetzen wird.

### (Berliner Devisennotierungen.)

Aus Berlin wird telegraphiert: Nach einem Beschluß des Börsenvorstandes werden Devisen und Noten nur noch Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag amtlich notiert.

### Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

24. Juli.

(Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen	0.1520-0.1690	Belgische Frank.	536-530
Mark	0.0425-0.0565	Schweizer Frank.	1920-2020
Sokol	323-343	Englische Pfund.	48540-51540
Dinar	115-122	Dollar	10810-11310
Lewa	106-113	Holländ. Gulden	4224-4420
Lei	57.50-64.50	Dänische Kronen	1891-1991
Polnische Mark	0.0730-0.0870	Schwed. Kronen	2570-3040
Lire	471-505	Norweg. Kronen	1747-1847
Franz. Frank.	651-685	Napoleon	38400

### Devisenkurse.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Anfang	Schluss
Budapest	4.20	29.-	0.15	0.04 1/2	0.34 1/2
Berlin	0.17	—	0.0090	0.0015	0.0014
Wien	—	6.-	0.0471 1/2	0.0079	0.0079
Oester. Bankn.	—	5.60	0.0472 1/2	—	—
Warschau	0.45	2.63 1/2	0.0205	0.0038	0.0038
Bukarest	360.-	2195.-	—	2.95	2.95
Sofia	750.-	4100.-	33.-	5.50	5.50
Belgrad	750.-	4225.-	35.62 1/2	6.-	6.-
Prag	2128.-	12500.-	—	16.80	16.65
Mailand	3100.-	18100.-	147.50	24.55	24.45
Paris	4250.-	24000.-	201.87 1/2	33.65	33.47 1/2
Brüssel	3510.-	20500.-	167.50	27.90	27.75
London	325800.-	1900000.-	15400.-	278.-	2572.-
Newyork	71060.-	414000.-	3350.-	560.50	559.50
Amsterdam	27850.-	162400.-	1316.-	220.-	220.-
Kopenhagen	12450.-	72400.-	588.-	98.50	98.50
Stockholm	18600.-	110000.-	892.-	149.50	149.50
Christiania	11300.-	67600.-	544.-	91.-	91.-
Madrid	9950.-	59000.-	480.-	80.25	80.25
Zürich	12700.-	73900.-	597.50	—	—

Zürich, 24. Juli. (Abendverkehr.) Devisen. Budapest 0.04 1/2, Berlin 0.012 1/2, Wien 0.0079, österr. Banknoten —, Warschau 0.0088, Bukarest 2.95, Sofia 5.55, Belgrad 6.—, Prag 16.57 1/2, Mailand 24.50, Paris 33.20, Brüssel —, London 2565.—, Newyork 558.—, Amsterdam 219.25, Kopenhagen 98.50, Stockholm 149.50, Christiania 91.—, Madrid 80.10.

### Korrespondenz der Redaktion.

„Unwissend 56.“ 1. Wenden Sie sich an das amerikanische Konsulat (Budapest, Andrássy-ut 3) mit einer Anfrage, wo man Ihnen diesbezüglich ersöhnliche Auskunft geben dürfte. 2. Wir haben seinerzeit über diese Angelegenheit einen ausführlichen Bericht veröffentlicht und können somit an dieser Stelle nicht neuerdings darauf zurückkommen. 3. Vielleicht im Wege der hiesigen isr. Kulturgemeinde. — B. K., Stillán. Wir wissen nicht, was Sie für Mitteilung von uns herlangen. Die Adresse einer in Budapest wohnenden Person erfahren Sie im Polizei-Meldedamt, Budapest, Zrínyi-utca 2. — „Gefälligkeit.“ Der Aufgeber einer Annonce, welche unter irgend einer Chiffre erscheint, ist uns nicht bekannt. Auf die Annonce einlaufende Briefe übernimmt unsere Administration und folgt dieselben gegen Legitimation, d. i. Fingerabdruck, aus. — „Valorisierung“, Alfónána. Bisher ist eine auf Valorisierungen bezügliche Verordnung nicht erlassen, Sie haben somit keine Differenz zu zahlen. Wenn Sie sich aber bei Abschluss des Kaufes zu einer Differenzzahlung verpflichtet haben, dann ist dieselbe selbstredend zu zahlen und beträgt in diesem Falle zirka 550,000 Kronen. — E. S., Nagytétény. Rechtzeitiges, öfteres und regelmäßiges Räuchern und Schmeiseln hält Ungeziefer und Mehltau fern. — „Ervizdes elfizetó leánya“, Budapest. Wenden Sie sich an das holländische Konsulat, Budapest, Kossuth Rajos-utca 4. — F. A., Gyöngyös. Für Ungarn bis 10 Gr. 5 K., bis 50 Gr. 10 K. und jede weitere 50 Gr. 10 K.; für das Ausland für jede 50 Gr. 50 K. — „R. D. 82.“ 1. und 2. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen; nach Abschluss derselben wird die neuerliche Kontributierung sowohl, als auch jene Frage, in welcher Valuta die Rückzahlungen zu erfolgen haben, im Verordnungswege oder durch ein Gesetz geregelt werden. 3. Nicht verlost. — „Szentgotthárd, Arpad-ut 4.“ Ihre Lose wurden nicht gezogen, alle Lose besitzen nur Nominalwert. — „Provinzmädel.“ 1. Das ist Pruderie, die nicht am Platze war; man weise scharf pointierte Zweideutigkeiten in feiner, taktvoller Weise zurück, tue aber nicht, als wenn man nicht verstanden hätte. 2. Schick sich nicht. Der Jüngere hat zu warten, bis der Ältere die Hand reicht, ebenso reicht die Dame zuerst die Hand. 3. Nur im Gegenwart einer sogenannten Garde. — L. A., Léti. 1. Entzieht sich unserer Kenntnis; Sie erfahren dies im Goldentlohnungsamt, eventuell bei einem Zettelker. 2. Nicht verlost. — „Alte Abonnentin“, Horváth Miklós-ut. Wenn das Mädchen beim Verein rechtzeitig angemeldet war und Sie die auf Ihren Teil entfallenden Gebühren restlos einzahlten, dann haben Sie keinerlei Verpflichtung dem Verein gegenüber. Das Dienstbuch und die dem Mädchen gehörigen Habseligkeiten müssen Sie bei der Polizei deponieren, mit dem Bemerkten, daß die Bestorberne niemanden hat und auch bezüglich ihrer Sachen keine Verfügung getroffen hat; die Übernahme der Sachen lassen Sie sich von der Polizei bestätigen und vernichten die Bestätigung.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: B. F., Römend. — E. R., Dablika. — R. S., Szó. — K. L., Városlód. — M. N., 1923. — A. Z., Versek. — E. S., Debrecen. — Viktor. — B. D., Vár. — VIII. ker. 25. — „Fortuna.“ — E. S., Szabadjág-tér. — F. F., Dömöd. — Ch. St., Linz. — B. B., Krain. — „Sonntagskind.“ — W. J., Margitfiget. — K. Ch., Csátrónha. — Ch. L., Versecz. — L. F., Alba.

Eigentümer: Hungaria Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druck der Globus Anstalt A. G. Hungaria Zeitungsdruckerei. Verantwortlich: Geza Schmidt.



Fővárosi Operettszínház. Három grácia. Kezdet 8 órakor.

KAMARA - Magyar néptáncszínház - Hungária- (Füredi-palotájában). Dohány-utca 42. Nyár-utca sarok. Mezők liloma. Simmü. Amilhez minden asszony ért. Előadások 8, 10.

KERT-MOZI. Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán.

A vasálarcos. Damas regénye 6 felvonásban. Előadások 8/8 és 9/10 órakor.

PARK MOZGÓ (Városmajor). Egy leány - aki mer! (Az aranyhalásfej) 12 felvonásban. Előadások 8/8 és 9/10 órakor

ROYAL VIO. Városliget.

Uj műsor. Előadások 5 órától folytatódogosan.

Vesta - Mozgó. Erzsébet-körút 39.

Az arany börtön. Történet 6 felvonásban. Előadások hétköznap 1/8 órakor, vasárnap és ünnepnapokon 4 órakor kezdődnek.

Kleiner Anzeiger. Das Wort an Wochentagen 40 S., fest gedruckt 60 S. Sonn- und Feiertagen 60 S., fest gedruckt 120 S. Die kleinste Anzeige an Wochentagen 400 S., an Sonntagen 600 S. Steuerveränderungen zahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF Brillanten, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen kauft Hartmann, Juwelengeschäft, Erzsébet-körút 37. 13640

Falsche Zähne von 1500 bis 1800 K. Juwelen allerersten kauft Mendelsohn, Juwelengeschäft, Rákóczi-ut 60. 13667

Ne adja el fehérneműt, disztárgyait, míg először cégünkét meg nem látogatja. Kifizetendő árának bámulatható. Rákóczi-utca 87. Telefon 134-34. 13672

BEKLEIDUNG Kaufe und verkaufe gebrauchte Herrenkleider. Forgách, Hajnal-ut. 5. Ecke Vadász-ut. (Vilmos császár-utnál.) Teleph. 160-43. 13650

Frühjahrmäntel, Kostüme, Stoffkleider, Schöses, Gelegenheitspreise. Brautkleider, Abendmäntel ausgeliehen. Almásy-gasse 4. 36669

Wegen Familienverhältnisse zwei aus echtem Schafwollstoffe auf Bestellung angefertigte unbenutzte Anzüge á 160,000 Kronen abzugeben, ferner ein Pelzrock zu 300,000 Kronen. Visegrádi-ut. 48. III. 2. Nachmittags 2-4. 12139

MÖBEL, TEPPICHE Toljes lakberendezések, háló, ebédők, konyhabutorok együttesen 800,000 koronától feljebb nagy választékban, ugyiszint külön-külön olcsón kaphatók VI. Andrassy-ut 52, bejárat Eötvös-utcaból. 14278

Butorvevők figyelmébe! Saját érdeke, hogy asztalos, kárpitos butoraim jószágáról, áram olcsóságáról meggyőződjön. Fried, Rákóczi-ut 55. bejárat Aggteleki-utcaból. 14277

Möbel preiswürdig, solide Bedienung, gratis Verpackung. Behr, Kunstschler, Andrassy-ut 60, Ecke Csengery-utca. Achtung auf die Adresse. Keine Filiale. 19943

Fővárosi Nyárszínház. Peer Gynt. Kezdet 8 órakor.

Budapesti Színház. Mindenki kész. Kezdet 8 órakor.

Jardin de Paris. Hermina- és Erzsébet királyné-ut sarok. (Telef. József 83-31.)

Solyó Janka Partos Gustáv und noch 20 erstklassige Nummern. Phänomenales Programm. Anfang 9 Uhr.

Sziget Színpad. Az alsó Margitszigeti kávéházi teraszon. Jegyrendelés a pénztárnál 195-06.

Kabaré-műsor: Somogyi Nusi, Sziklai József, Szőke Szakáll, Berkly Lili, Gózon Gyula fellépével. Kezdet 9 órakor.

FŐVÁROSI CIRCUSZ VÁROSLIGET. TELEFONSZÁM: 55-55. Naponta minden előadásban, először Európában a világ legnagyobb színpadja.

Autóverseny a levegőben. Katie Sandwina a világ legerősebb asszonya és a többi külföldi attrakció.

Besseres Kinderfräulein mit Zeugnissen u. Praxis. Nähen, sucht sofort Stellung. Unter «H. G. 422» an die Exp. 1422

Sänglingspflanzerei und Amme suchen Posten. Briefe unter «Flora» poste restante erbeten. 1423

DIENST U. ABEIT Perfekt szobaleány és szakácsnő csakis évesbizonyítványokkal azonnali keresetért. Bemutatók naponta kettőtől-félégig. Horthy Miklós-ut 35. IV. 1. 20770

Amerikából érkezett gyáros keres szakácsnőt, szobaleányt és mindenes magas fizetéssel. Röck Szilárd-utca 8. földszint 11. 12390

UNTERRICHT Kinderfräulein wird zu 3- und 4jährigen Knaben aufgenommen. Nador-utca 24. II. 7.

Diplomierter Klavierlehrer, deutsch-ungarisch, sucht drei Nachmittage. Unter «Schulpraxis 299» an Exp. 12299

Erzieherin, Deutsch, Französisch, Klavier, Unterricht. Nähen, sucht Stelle. Briefe an Eugenie, Erzieherin, Jászberény, poste restante. 12364

Jeune Dame distinguée donne le soir leçons de conversation en promenade. Écrire sous «Distinguée» a la Adm. 12291

Besseres, womöglich Tagesfräulein, das im Nähen. Ausbessern bewandert, wird bei sehr guter Behandlung zu grösseren Kindern sofort aufgenommen. Rebenwurz, Király-utca 43. I. 14. 12385

Fräulein zu dreijährigem Knaben tagsüber gesucht. Teréz-körút 15. I. 17. 12384

MUSIK Zongorák, pianók bármilyen rossz állapotban megveszek. Lovas-ut 25, háztulajdonos. 18005

REALITÄTEN Realitas-Aktiengesellschaft. Erzsébet-körút 27. Gambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest. 26284

Am besten kaufen Sie Zinshäuser, Familienhäuser, Villen, Fabriken, Gründe bei der Realitätenverkehrs-Unternehmung Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telefon József 134-10. 23123

Balatoner Villa in 550 □-Klaffer grossem Urpark, einstöckig, mit zweimal vier Zimmern, vollständig modern, möbliert, für 75 Millionen. Fortuna, Realitätenverkehrs-Unternehmung. Konzessioniert vom Landesbodenreformgericht. Budapest, Teréz-körút 21. Telefon 7-36. 8359

HÄUSER In Pestzentörinc beziehbare Villen, Familienhäuser von zwei Millionen aufwärts in grosser Auswahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Bureau des Bankkommissionärs Kovács Sándor in Pestzentörinc, Üllői-ut 133. Telefon 31. Bei der Haltestelle Tégla-gyár. 21387

Villenartige Familienhaus in Ofen, auf prachtvollem Platz gelegen, in 200 □-Klaffer grossem Garten, mit moderner beziehbarer dreizimmerigen Wohnung 30.000.000. Näheres Rákóczi-ut 69, II. 37. Központi iroda. 19105

Bérházat vennék 50-100 millióig. József 64-94. 1948

Familienhaus, unmittelbar an der Elektrischen, prachtvolles Eckhaus, mit 300 □-Klaffer grossem Garten, drei Zimmer, Veranda, Hausmeisterwohnung, beziehbar. Preis 30 Millionen. Näheres Rákóczi-ut 69, II. 37. Központi iroda. 19107

Radó-iroda hirdetése: Baross-utcaban 3 emeletes bérház 100,000.000. Ugyanott 4 emeletes sarok. Modern adomentes bérház 145,000,000 millió. Andrassy-utnál modern sarokbérház üzletekkel kettőszázmillió. Ugyanott modern 3 emeletes bérház egyszázötven millióért.

Szondy-utcaban 3 emeletes bérház egyszáz millióért. Ugyanott kettőemeletes bérház hetven millióért. Rákóczi-utnál modern 4 emeletes sarokbérház 150 millióért.

Teleki-térnél 3 emeletes sarokbérház 140 millió. Népszínház-utcaban földszintes, 400 □-l telek, istállókkal, 5 szobás modern lakással, 70 millióért eladó. Radó, Szondy-utca tizenegy. Telefon 141-04.

Keresek bérházat nagyobb összeggel. Ajánlatok tulajdonosoktól «Készpénz 949» jelleg kiadóra. 1949

Einstöckiges Herrschafts-Privathaus mit zweimal dreizimmerigen modernen Wohnungen, für eine Familie geeignet, das ganze leer zu übergeben. Preis für erste Käufer 50 Millionen. Näheres Rákóczi-ut 69, II. 37. Központi iroda. 19108

GÜTER, GRÜNDE Grund im VII. Bezirk, unmittelbar an der Elektrischen, 600 □-Klaffer, umzäunt. Für Villa, Familienhaus oder kleineres Fabrikhaus geeignet, für 10 Millionen. Abschliessbar Rákóczi-ut 69, II. 37. Központi iroda. 19106

GESCHÄFTE Mindenféle üzlet, társulások komoly reflektánsaim vannak. Eladó üzlet, társulást, sürgösen tessék bejelenteni, esetleg megbízotiam megjelenni. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon József 60-50. 12676

Eckgasthaus mit zweizimmeriger Wohnung beim Ostbahnhof, mit jährlich zweitausend Hekto Weinkonsum, billig zu verkaufen. Schaak-Buffet auf frequentem Platz gelegen, mit 25 Millionen Ertragniss, 15 Millionen. Gasthaus mit Wohnung, starkes Weingeschäft, 4 Millionen. Wirtshaus zwischen Fabriken gelegen, 3 Millionen. Bei der Thökölystrasse Gasthaus für 1.600.000. Szűcs-Székely, Rottenbiller-utca 15. 32720

Kaffeeschank auf Hauptlinie, mit dreizimmeriger Wohnung, wertvoller Einrichtung, 4 Millionen K. Kaffeeschank beim Ring, mit Wohnung, 3.000.000. Bei der Baross-gasse mit schöner Wohnung und Milchversicherung, für 1 Million zu verkaufen. Szűcs-Székely, Rottenbiller-utca 15. 32721

Vendéglő házzal 300 □-öles telken, új lakással, eladó. Söröcsarnok a ligetnél, lakással, sürgösen eladó. Bővebbet Rákóczi-ut 69, II. 37. Központi iroda. 19104

Óriási nagy saroküzlet piactéren, hosszú szerződéssel, bárminek megfelel általam eladó. Freud, Miksa-utca 13. József 72-63. 7755

Kávéház, erős üzlet, hosszú bérszerződél, betegség miatt nagyon olcsón eladó, esetleg társulás. Freud, Miksa-utca 13. 7754

Üzlethelyiségek fővonalon, Rákóczi-uton, körúton, Muzeum-körúton, mindennek alkalmas, eladó. Freud, Miksa-utca 13. József 72-63. 7756

Fűszerüzlet lakással, biztosság megjeléhet nyujt, eladó. Freud, Miksa-utca 13. 7750

Üzletet forgalmas helyen 2szobás, minden mellék-helyiségekkel ellátott lakással, bárminek megfelel, eladó. Freud, Miksa-utca 13. 7752

Alkalmi vétel. Sarokkávémérés lakással, negyven éves üzlet, elutazás miatt olcsón eladó. Kizárólagos megbízotiam: Minkó-iroda, Baross-utca hetvenhat 25541

Vendéglő piactéren, erős italforgasztással, társas viszony felbontása miatt, lakással, eladó. Megbizotiam: Freud, Miksa-utca 13. 7751

Vendéglő elismert borüzlet, lakással, csak hideg ételfogyasztással 1.600.000-ért eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11.

Kávémérések lakással, szép berendezésekkel együtt, tejbiztosítással, 1 milliótól 4 millióig eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11.

Sarok vendéglő 2 szobás lakással, napi kimutatható 4 hektó italforgasztással elköltözés végett 8 millióért eladó.

Üzlethelyiségek Nagykörúton, Szondy-utcaban, Andrassy-utnál kirakatosok eladók. Radó-iroda, Szondy-utca 11.

Játók, papíruzet, fővonalon iskolával szemben, lakással, 3 helyiséggel, öveztség miatt 1 1/2 millióért eladó. Élelmiszer-szállítóüzlet lakással, nagyforgalmu, elutazás miatt 3 millióért eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11.

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN Realitas-Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrinus-Palais. Telefon: József 121-93, Telegrammadresse: Realitas - Budapest. 26283

Geld placieren wir mit Paritätssicherungstellung bei hohem Nutzanteil, mit erststelliger Immobilien-einverleibung dringend. Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telefon József 134-10. 23132

Assoziieren und finanzieren Industrie- und Handels-Unternehmungen. Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telefon József 134-10. 23133

Geld placiert bei Sicherstellung in Gold- oder Weizenvaluta, räumt raschest vorteilhafteste Kredite ein, zahlt die höchsten Wochenzinsen bei mehrfacher Deckung die «Tanitobank», József-körút 8, II. Telefon: József 20-33. 12357

KOMPAGNON Társat keresek kereskedelmi vállalatomhoz 7 millió kor-val, aki pénztárt kezel, 1 millió havi tiszta haszon. Pénz teljesen biztosítva. Megbizotiam: Freud, Miksa-utca 13. 7753

DIVERSE Thuroczy nyug. detektív-főfelügyelő, magánkutató irodája diszkrét természetű ügyekben nyomoz, megfigyel, informál 28 évi praksissal. Helyben, vidéken, külföldön. Rákóczi-ut 57-B. (József 52-73.) Kivánságára megbízotiammal lakására küldhetem. 19941

Poloskairtas, nagykaritás, ablaktisztítás. Hess Bálint, Vilmos császár-ut 56. Telefon 24-30. 13618

MIETUNG UND VERMIETUNG Lakáskirály vermittelt zuverlässlich Zimmer, Wohnungen, Wohnungstausche Hársia-ut. 27 (beim Elisabethring). József 66-94. 35080

Ujrendszertű lakásközvetítés. Kis erővel, utólagos díjazással garancia mellett közvetít szobát, lakást, irodát Globus, a legregibb, legszolidabb lakásközvetítő, Rákóczi-ut 6. József 105-05. 11555

«Express» Rasch gelangen Sie zu einem möblierten Zimmer, Ehepaar auch mit Küchenbenützung, wenn Sie das Bureau «Express» aufsuchen. Vilmos császár-ut 72. 27256

Kizárólag főbérleti lakások közvetítését eszközözi Haupt-irodájá, Rákóczi-ut 68. József 60-50. 12677

Főbérleti lakásokat keresek legnagyobb diszkréción mellett. Radó, Szondy-utca tizenegy. Telefon 141-04. Hivásra azonnal jövök. 29249

Gut zahlenden Mieter sendet József 45-12. «Express», Vilmos császár-ut 72. 27556

SOMMER-AUFENTHALT Seebad Portorose, Hotel-Pension Romana, deutsches Haus, nett eingerichtetes Zimmer, gute Verpflegung, eigenes Bad am Strande, Pension mit allen Nebenauslagen von 20-26 Lire täglich. Anfragen direkt an die Besitzerin, Portorose bei Triest, Pension Romana.

BÜCHER Könyveket, könyvtárakat magas áron veszek. Kálmán, Hernád-utca 45. 16376

ZAHNPFLEGE Staats-, städtische Beamte geniessen perzentuelle Begünstigungen. Kunstzahn in Kautschukplatten, Kunstzahn mit Reformplatte, Reformkunstzahn ohne Gaumenplatte, amerikanische Porzellan-Zahnkronen, Silber-, Porzellanplomben, amerikan. Zahnreinigung. Die angeführten Arbeiten werden aus dem besten Material unter Garantie angefertigt. Dentist Fenyvesi Menyhért, Zahn-Heilanstalt, Budapest, Ráday-utca 8, beim Galvin-tér.

GESUNDHEITSPFLEGE Reumás fájdalmat rövid idő alhatt gyógyít a newyorki Reumaszesz. Kapható Török gyógytár, Király-utca 12.

HEIRATSANTRÄGE 200 millió korona hozományig, valamint különféle nagyságu földbirtok hozománnyal férjhezmenendők előjegyzésben. Földbirtokos, gyáros, nagybérli, nagykereskedő családba benősülés lehetséges. Nagy Jenő házassági irodája, Rákóczi-ut 57-B. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 19942

Verheiraten möchte ich meine Verwandte an zirka 50jährigen gutsituierten Herrn mit 6 Millionen Mitgift und Ausstattung. Anträge unter «Gute Seele 855» Exp. 1865

Lehrerin, kinderlieb, mit 1/2 Million und Möbel, möchte sich an älteren Provinzkaufmann verheiraten. Gefl. Anträge unter «Dringend 856» Exp. 1866

28jähr. Staatsbeamter sucht zwecks Ehe die ehrb. Bekanntschaft einer r.-k. Beamtin. Briefe unter «Gemeinsame Kraft» an die Exp. d. Bl. erbeten. 1626

Junger Tischlergeselle, r.-k., sucht die ehrb. Bekanntschaft junger Christin mit 1.000.000 Barvermögen zwecks Heirat. Briefe unter «Selbständig» an die Exp. d. Bl. erbeten. 1540

KORRESPONDENZ Intelligente 40jährige hübsche Witwe sucht ehrbare Bekanntschaft m. gutsituiertem älteren Herrn. Unter «Einsam 341» an die Exp. 12341

Reichsdeutscher wünscht die ehrbare Bekanntschaft einer deutschsprechenden Witwe von 20-26 Jahren behufs Zerstreuung und Erlernung der ungarischen Sprache. Anträge unter «Reichsdeutscher 56789» an die Exp. 12348

KOSMETIK Haarfarben «Henna» jede Nuance. Spezialist Fritsch V., Dorottya-utca 1. 13653